NICARAGUA
VEREIN
HAMBURG e.V.

Infobrief
Dez. 2021

Inhaltsverzeichnis

- Editorial 1
- Wahlen ohne Wahl 2
- Nicaraguas Opposition 5
- Neues Jahr, neue Herausforderungen in León 12
- "Den Geist mit dem Herzen erziehen" 14
- Onlinekonferenz mit Daniel Rodriguez Moya 17
- Interview mit Regisseur Daniel Rodríguez Moya 18
- Nicaragua Hilfe: Unsere Erfahrungen 25
- Die Dualitäten des Lebens: Eine kritische Reflexion 27
- Das Nicaragua der Zukunft: Gedanken aus dem Exil 29
- Onlinekonferenz: Feministische Perspektiven 31
- Unsere Projekte in León 32
- Vereinsarbeit in Zeiten von Corona 35
- Webseite 38
- Wir brauchen Hilfe! - Spendenaufruf 39
- Wir brauchen Unterstützung 40
- Impressum 41

Editorial

Ausgebremst und doch zuversichtlich!

Pandemie, aufwendige Bürokratie, Schikanen und die Einsicht in die Notwendigkeit von Vorsichtsmaßnahmen haben im zurückliegenden Jahr zu vielen unvollendeten, verschobenen oder abgebrochenen Aktivitäten und Planungen geführt. Und doch haben wir uns nicht entmutigen lassen, ganz nach dem Motto nur die Zuversicht und der lange Atem bringt es! Ein Ereignis, dass nicht in einer Veranstaltung mündete, war z.B. das 200. Jubiläum der Unabhängigkeit Mittelamerikas von Spanien, aber nicht nur wegen Covid 19. Wie unabhängig und frei ist das nicaraguanische Volk heute? Wie sehen heute Bevormundung, Ausbeutung, Angst und Unterdrückung in dieser Unabhängigkeit aus? Kann man die wirklich feiern?

Hilfreich war für uns, dass wir die virtuelle Kommunikation auch schon vor dem Ausbruch der Pandemie praktiziert hatten und sie nun nur häufiger und in ausgereifterer Form genutzt haben. Aber leider konnten wir in diesem Format nicht alle mitnehmen, weil Berührungsängste oder Ablehnung gegen diese Technik bestehen - oder aber unsere Freundinnen und Freunde in den Flüchtlingsunterkünften nach wie vor unter dem Skandal leiden, dass sie mitten in Hamburg keinen stabilen Zugang zum weltweiten Internet haben – ein sozialer und bildungspolitischer Missstand ersten Ranges.

Ausgebremst wurden auch Demokratie und Menschenrechte in Nicaragua. Die Freunde*innen von Demokratie und Rechtstaatlichkeit wurden abgeholt und in Foltergefängnisse gesteckt, unter ihnen Präsidentschaftskandidat*innen und potenzielle Abgeordnete für die Nationalversammlung bzw. das Zentralamerikanische Parlament. Mit der Wahl am 7. November 21, die keine Auswahl bot, ist nun endgültig dokumentiert, dass es wie schon seit 2011 lediglich um die Legalisierung der Unterdrückung und Entrechtung des Volkes geht, indem Ortega-Murillo die verfassungsändernde Mehrheit durch massiven Wahlbetrug an sich reißen und nicht mehr auf Rechtsbeugungen angewiesen sind. Eine diplomatische Glanzleistung hat in diesem Zusammenhang der deutsche Botschafter in Managua vollbracht, als er anlässlich des 3. Oktobers und aktuellen Bundestagswahl ausführte, was dort alles nicht verboten oder zu befürchten war. Ein Spiegelvorhalten, ohne in Nicaragua ein Wort der Kritik an der dort anstehenden Wahl fallen zulassen.

Ausgebremst wurde auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in der Bearbeitung der Asylanträge, sodass die Antragssteller*innen zusätzlich Zeit gewonnen haben, um sich um Sprache Ausbildung und bessere Wohnmöglichkeiten kümmern zu können. Das Traurige ist, dass die Gründe aus Nicaragua zu fliehen nicht weniger geworden sind, sondern die Verfolgung vielfältiger individualisierter und z.T. subtiler wurde. Auch die Projektarbeit in León unterliegt vielfältigen Behinderungen. Unsere Vertreterin in León sorgt mit viel bürokratischem Aufwand und dem Entrichten der explodierten Gebühren dafür, dass wir die gängelnden Vorschriften einhalten. Durch die willkürliche Entrechtung einiger Partner sind die Geförderten weniger geworden – das schmerzt sehr, können wir aber nicht ändern, um die verbliebenen Hilfsmöglichkeiten nicht zu gefährden. Bei der Entwicklungszusammenarbeit achten wir darauf, dass wir wertebasierte positive Entwicklungen fördern, das Prinzip keinen Schaden - auch nicht mittelbar – anzurichten und uns nicht für Propagandazwecke missbrauchen zu lassen.

In den noch funktionierenden Projekten werden wir immer wieder durch sehr ermutigende Erfolge belohnt, die wahrscheinlich erst ihre ganze Strahlkraft werden entfalten können, wenn die Rahmenbedingungen sich zum Guten gewendet haben werden.

Trotz Gegenwind und Stolpersteinen bleiben wir zuversichtlich, bleiben Sie es auch!

„Demokratische“ Abschaffung der Demokratie

Die aktuelle Situation in Nicaragua ist von einer völlig irrationalen staatlichen Repression gekennzeichnet, bei der das Präsidentenpaar Daniel Ortega und Rosario Murillo vollkommen darauf verzichtet, auch nur den Anschein von demokratischen Verhältnissen zu wahren. Alle Parteien, die zumindest in einer gewissen Opposition zum Regime Ortega standen, sind illegalisiert worden. Sieben potentielle Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen vom 7. November 2021, wurden verhaftet. Andere wurden unter Hausarrest gestellt, und ihnen wurde jegliche öffentliche Stellungnahme verboten. Über 30 weitere Repräsentanten der politisch breit gefächerten Opposition, unter ihnen Männer und Frauen der Politik, der Studentenschaft, des Journalismus, des Unternehmertums, der Landarbeiter, der Rechtsanwaltschaft, der Kultur und der Zivilgesellschaft, in den Knast gesteckt. Allen diesen Persönlichkeiten wurden unter dem Vorwand von absurden Beschuldigungen, wie Geldwäsche, Landesverrat oder Terrorismus, nicht nur ihre Freiheit genommen, sondern sie wurden auch von jeglicher Teilnahme am politischen Geschehen Nicaraguas ausgeschlossen.

Wahlen ohne Wahl

Am 6. August 2021 hat der Oberste Wahlrat Nicaraguas der Partei *Ciudadanos por la Libertad* (CxL, Bürger für die Freiheit) der letzten Partei, die noch eine gewisse Verbindung zur Opposition hatte, ihre Rechtspersönlichkeit entzogen. Diese Partei hatte versucht, sich durch einen extrem sektiererischen Kurs gegenüber anderen – eher basisdemokratischen – Strömungen der Opposition bei Ortega einzuschleichen. Aber das hat ihr auch nichts genützt, denn es gab den Vorschlag, dass alle oppositionellen Kräfte, unabhängig von ihrer eigenen politischen Orientierung und auch unabhängig von den aufgestellten Kandidaten von CxL, für diese Partei stimmen sollten. Dies hätte für Ortega die Gefahr mit sich gebracht, zu mindest ein starkes Gegengewicht zur orteguistischen FSLN im Parlament zu bekommen – ein Risiko, das er trotz all seiner Beteuerungen über seine eigene Popularität auf keinen Fall eingehen wollte. Als Präsidentschaftskandidaten wurden der ehemalige Kommandant der Contra Oscar Sobalvarro und als seine Stellvertreterin Bernice Quezada, Miss Nicaragua von 2017, benannt. Aber nur wenige Stunden nach der Bekanntgabe von deren Kandidatur wurde sie unter Hausarrest gestellt und ihre Teilnahme an den Wahlen verboten. Dann folgte die vollständige Illegalisierung von CxL. Die Angst von Ortega und Murillo vor einem schlechten Wahlergebnis ist so groß, dass sie bereit sind, auch den letzten Anschein von demokratischen Wahlen zerstören, um den eigenen Machterhalt zu sichern.

Wahlzettel - Nr. 2 Daniel Ortega

Dennoch gibt es über ein Dutzend von Miniparteien, die an den Wahlen teilnehmen werden und denen als Ausgleich dafür einige hochbezahlte Posten in der Staatsverwaltung versprochen wurden. Der durch und durch korrupte ex-Präsident Arnoldo Alemán ermöglichte mit seiner *Partido Liberal Constitucionalista* (PLC) durch einen Pakt mit Ortega, dass dieser ab 2007 erneut die Präsidentschaft erreichen konnte. Als jedoch einige liberale Abgeordnete begannen, die repressive Politik Ortegas zu kritisieren, wurde ihnen die Leitung der Partei entzogen und eine neue, jetzt wieder Ortega-treue, Führung eingesetzt. Ihre Kandidaten Milton Arce Marín und María Dolores Moncada sind völlig unbeschriebene Blätter, sie besitzen

keinerlei Programm und niemand kennt sie. Die *Partido Alianza Liberal Nicaragüense* (ALN) präsentiert sich mit den Kandidaten Marcelo Montiel und Jennifer Espinoza, die ebenfalls völlig unbekannt sind und von denen niemand weiß, wofür sie stehen. Nach einem internen Streit, aus dem die CxL hervorgegangen ist, ist die *Partido Liberal Independiente* (PLI) wieder voll auf einen Ortega-freundlichen Kurs eingeschwenkt, aber von ihren Kandidaten Mauricio Orúe y Zobeyda Rodríguez sagt man, dass man nur in ihren eigenen Häusern weiß, wer sie überhaupt sind. Ähnliches könnte man über die *Partido por la República* (APRE) oder die *Partido Camino Cristiano* (PACC) sagen oder auch über die diversen weiteren Gruppierungen, die häufig in einer Verbindung mit reaktionären protestantischen Sekten stehen.

All diese Parteien spielen in der nationalen Politik Nicaraguas nicht die geringste Rolle. Ihre einzige Existenzberechtigung ziehen sie daraus, dass der Orteguismus sie international als Beweis für den politischen Pluralismus im Lande vorzeigen kann und dass sie dafür mit einigen gut bezahlen Positionen, Aufträgen oder anderen Vergünstigungen belohnt werden.

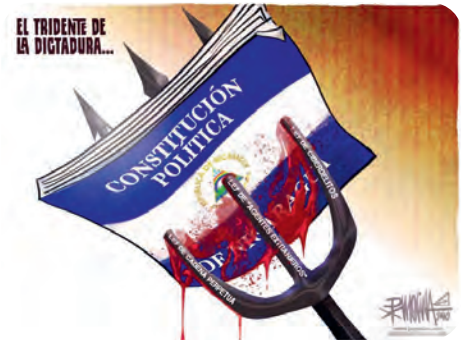
Der gesamte Wahlprozess ist intransparent und steht unter der alleinigen Kontrolle der aktuellen Regierungspartei FSLN. Weder bei der Vorbereitung noch bei der Durchführung der Wahlen sind unabhängige nationale oder internationale Beobachter zugelassen. Bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vom November gibt es nur die Wahl zwischen Orteguismus und Orteguismus, eine Wahl ohne Wahl. Es gibt keinen Grund, deren Ergebnis als legitimen Ausdruck des Willens des nicaraguanischen Volkes anzuerkennen.

Legalisierung der Repression

Aber es geht nicht nur um Wahlen. Es geht um das gesamte gesellschaftliche Leben in Nicaragua, über das sich ein von außen kaum sichtbarer, jedoch im Lande allseits spürbarer Schleier der Angst gelegt hat. Es gibt insgesamt über 150 politische Gefangene, viele von ihnen sind Opfer der von 48 Stunden auf 90 Tage verlängerten Untersuchungshaft. Sie wurden nicht verhaftet, weil eine Untersuchung ihre Schuld an einem Verbrechen festgestellt hat, sondern sie wurden verhaftet, um eine strafrechtliche Untersuchung gegen sie aufzunehmen. Nach internationalen rechtlichen Standards gelten viele von ihnen als „gewaltsam verschwundene“ Personen, denn bei ihrer Verhaftung lag weder ein Haftbefehl gegen sie vor, noch wurde ihr genauer Aufenthaltsort oder ihre gesundheitliche Situation mitgeteilt. Häufig wird ihnen auch der Kontakt zu ihren Rechtsanwälten und Familienangehörigen verwehrt. Über 100.000 Personen mussten auf Grund von politischer Bedrohung oder auch direkter Verfolgung ins Exil gehen. Es gibt keinerlei Ermittlungsverfahren, um die Umstände der über 300 Todesopfer der staatlichen Repression ab April 2018 aufzuklären und die dafür Verantwortlichen zu bestrafen.

Jegliche kritische öffentliche Meinungsäußerung, selbst das Hochhalten der nicaraguanischen Nationalfahne am Straßenrand oder in Einkaufszentren, wird sofort von der normalen Polizei und von den Aufstandsbekämpfungseinheiten unterdrückt. Diese Einheiten werden dabei in aller Offenheit von Zivilisten, staatlichen Amtsträgern und paramilitärischen Gruppen, die dem Regime Ortega bedingungslos ergeben sind, unterstützt. 55 Organisationen der Zivilgesellschaft wurden illegalisiert und deren Besitztümer beschlagnahmt, darunter auch Organisationen der Gesundheitsversorgung, des Naturschutzes und des Schutzes der Menschenrechte.

Seit September 2020 hat das Regime Ortega vier Gesetze beschlossen, die nur ein einziges Ziel verfolgen: Sie sollen die Opposition mundtot machen. Entsprechend des *Gesetzes der ausländischen Agenten* mussten alle Vereinigungen dem Staat gegenüber offenlegen, mit welchen internationalen Institutionen sie zusammenarbeiten, und die mit ihnen verbundenen Personen verloren dadurch automatisch ihr passives Wahlrecht. Das stellt alle Äußerungen, die öffentlich oder



Legalisierung der Willkür durch 3 Gesetze

privat in irgendeinem Medium oder auf irgendeiner Plattform des Internetzes verbreitet werden, unter Strafe von ein bis hin zu zehn Jahren Gefängnis. In dem *Gesetz gegen den Hass* wird jegliche Kritik an der Regierung als Verbreitung von Hass in der Gesellschaft behandelt und mit einer Höchststrafe von lebenslanger Haft bedroht. Hierfür wurde sogar eine Verfassungsänderung durchgeführt, weil die Höchststrafe bisher auf 30 Jahre Gefängnis begrenzt war.

Schließlich wurde im *Gesetz der Rechte des Volkes auf Selbstbestimmung* festgelegt, dass alle Personen, die einen Staatsstreich organisieren, terroristische Akte begehen, eine Einmischung von außen befürworten oder Sanktionen gegen Nicaragua oder nicaraguanische Staatsbürger fordern, als *Vaterlandsverräter* bezeichnet werden und dadurch automatisch das Recht verlieren für irgendwelche öffentlichen Positionen zu kandidieren.

Obwohl es keinen ernsthaften Zweifel daran gibt, dass die Opposition in ihrer gesamten Breite immer den zivilen Widerstand gegen die Diktatur propagiert und auch eingehalten hat, bezeichnet die Regierung den zivilen Protest gegen das Regime immer wieder als Terrorismus und als einen von außen gesteuerten Staatsstreich. Dieses gesamte Gesetzespaket ist nichts weiter, als der Versuch eine legale Basis für die völlig willkürliche staatliche Repression zu konstruieren und insbesondere jegliche oppositionelle Beteiligung an den Wahlen auszuschließen.

Kein Recht auf die Menschenrechte

Derzeit werden in Nicaragua fast alle Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gravierend verletzt: Der Grundsatz der Freiheit und Gleichheit aller Menschen (Artikel 1) ist völlig außer Kraft gesetzt. Während die Anhänger der Regierung alle Freiheiten genießen und mit materiellen Vorteilen rechnen können, riskieren die Kritiker der Regierung ihren Arbeitsplatz in der öffentlichen Verwaltung, wenn sie sich weigern, an Pro-Ortega-Kundgebungen teilzunehmen. Das Recht auf Leben und Sicherheit (Artikel 3) wird schwer verletzt, wie die Todesopfer von 2018 beweisen. Die Wohnungen vieler Oppositioneller stehen unter ständiger Überwachung. In einigen Fällen dringen Polizisten in deren Häuser ein, demütigen die Bewohner vor laufender Kamera und stellen die Videos anschließend auch noch ins Internet, was dem Grundsatz des Schutzes vor grausamer und erniedrigender Behandlung (Artikel 6) völlig widerspricht. Die Gleichheit vor dem Gesetz und das Recht auf Schutz durch das Gesetz (Artikel 7) haben in Nicaragua keine Bedeutung mehr. Verbrechen werden nicht verfolgt, wenn sie von Anhängern Ortegas begangen werden, während unschuldige Menschen Schikanen durch die Polizei oder regierungstreue Banden befürchten müssen, wenn sie auf der schwarzen Liste der FSLN stehen. Der Schutz vor willkürlicher Verhaftung (Artikel 9) steht derzeit nur noch auf dem Papier. Die Unabhängigkeit der Gerichte (Artikel 10) ist seit Jahren de facto abgeschafft. Im Januar 2021 erklärte der frühere Richter des Obersten Gerichtshofs von Nicaragua und eben-

Ortega duldet keine Opposition

falls einer der engsten Vertrauten Ortegas, Rafael Solís, öffentlich, dass alle vom Gericht verhängten Urteile zunächst vom Präsidentenpaar Ortega und Murillo kontrolliert und korrigiert wurden, bevor sie verkündet werden konnten.

Das Recht auf Eigentum (Artikel 17) wird verletzt und ignoriert, insbesondere in abgelegenen Gebieten, die von indigenen Gemeinschaften bewohnt werden, da weiße Siedler die traditionellen Bewohner unter dem Schutz von Regierung und Polizei von ihrem Land vertreiben. Das Recht auf freie Meinungsäußerung (Artikel 19) wird mit Füßen getreten. Das Recht auf friedliche Versammlung (Artikel 20) ist seit 2018 de facto ausgesetzt. Das Recht auf ehrliche und freie Wahlen (Artikel 21) ist aktuell zu einer bloßen Farce verkommen.

„Demokratische" Abschaffung der Demokratie

Die jüngsten Entwicklungen sind keine Überraschung. Ortega kam 2007 nur wieder an die Macht, weil er durch einen politischen Pakt mit seinem korrupten Komplizen Alemán den Mindeststimmenanteil für die Präsidentschaft auf 35 Prozent gesenkt hatte. Bei den 2008 folgenden Kommunalwahlen zeigten sich die ersten massiven Wahlfälschungen durch die regierende FSLN. Die Präsidentschaftswahlen von 2012 konnte Ortega nur „gewinnen", weil das Verfassungsgericht vorher den Paragraphen der Verfassung für ungültig erklärt hat, der eine Wiederwahl verbietet. Mit der auf diese Weise illegal gewonnenen Parlamentsmehrheit wurde dann 2014 – nachträglich – das Wiederwahlverbot tatsächlich abgeschafft. So hat Ortega seine Machtposition nach und nach mit mehr oder weniger demokratischen Mitteln ausgebaut, um das demokratische Funktionieren der Gesellschaft von innen heraus immer weiter einzuschränken. Dieses System ist nach den Massenprotesten von 2018 in eine offene Diktatur umgeschlagen, die keinerlei politischen Ziele mehr vertritt als den Machterhalt der Familie Ortega-Murillo.

Korrespondent Nicaragua

Nicaraguas Opposition - Entwicklung, Krise und Perspektiven

(Zusammenfassung einer Analyse von Dr. Ernesto Medina, verfasst vor den Wahlen 2021)*

Die Situation vor April 2018

Dr. Ernesto Medina

Vor April 2018 schien das Leben in Nicaragua normal zu verlaufen. Diese scheinbare Normalität wurde durch zwei Ereignisse jäh unterbrochen: die gewaltsame Unterdrückung der Bewegung, die von einer Gruppe von Studenten und jungen Berufstätigen in Solidarität mit den älteren Menschen der Unidad Nacional del Adulto Mayor (UNAM[1]) organisiert wurde, und die Unterdrückung der Bauernbewegung, die einen ständigen Protest zur Verteidigung ihres Landes aufrechterhielt, der sich gegen die Konzession

1 Nationale Vereinigung der Älteren Erwachsenen

für den Bau eines interozeanischen Kanals an einen chinesischen Geschäftsmann wandte. Beide Bewegungen entstanden spontan, ohne Unterstützung durch eine politische Partei oder Organisation.

Die Situation im April 2018

Anfang April 2018 führten ein Großbrand in Indio Maíz, dem zweitgrößten Reservat des Landes, und die ausbleibende Reaktion der Regierung in Verbindung mit der offiziellen Ablehnung des Hilfsangebots Costa Ricas zu Protestdemonstrationen von Universitätsstudenten, die von Polizei und sandinistischer Jugend gestört und bedroht wurden. Einige Tage später kündigte die Regierung, ohne dass es darüber Konsens mit dem Privatsektor gab Reformen des Sozialversicherungsgesetzes an, die die Renten der Rentner weiter kürzten. In Verbindung mit den Forderungen des Privatsektors gingen die Rentner auf die Straße, um zu protestieren und zu fordern, dass die Reformen nicht genehmigt werden. Auch hier handelte es sich um spontane Proteste.

Ortega und Somoza sind die selbe Sache

Am 18. April wird ein Protestmarsch älterer Rentner in León vor der Krankenhausschule von bewaffneten Zivilisten angegriffen, was einen friedlichen, aber massiven Protest von Studenten der medizinischen Fakultät auslöst. Die Bilder von älteren Menschen, die geschlagen und zu Boden geworfen wurden, verbreiteten sich schnell und lösten eine Welle der Empörung im ganzen Land aus, so dass Hochschulgruppen und zivilgesellschaftliche Organisationen in Managua zu einem Protestmarsch aufriefen, der auch von Mitgliedern des Jugendflügels der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN) gewaltsam unterdrückt wurde, die mit Schlagstöcken und Stahlketten bewaffnet wahllos auf die Männer und Frauen, die an dem Protest teilnahmen, sowie auf die Journalisten einschlugen. Erneut kursierten Bilder der Gewalt der Verletzten und Verwundeten in den sozialen Medien, was die Empörung im Lande noch verstärkte.

Von diesem Moment an überschlugen sich die Ereignisse und die Gewalt des Regimes eskalierte. Die Proteste wurden von der Polizei und den paramilitärischen Kräften mit Schusswaffen attackiert, es gab die ersten Todesopfer und viele Verletzte. Als die Zahl der Opfer zunahm, wurden bei den Demonstrationen die ersten Parolen laut, die den Rücktritt von Daniel Ortega forderten.

Politische Parteien waren nirgends zu sehen, weder in den Aufrufen noch bei der Organisation der Demonstrationen. Die einzigen Fahnen, die bei diesen gigantischen Kundgebungen entrollt wurden, sind die blau-weißen Fahnen Nicaraguas, die zum Symbol wurden, das alle Nicaraguaner vereint, die sich durch die von der Regierung ausgeübte Repression beleidigt, bedroht und angegriffen fühlen.

Nationaler Dialog und die Entstehung der Bürgerallianz für Gerechtigkeit und Demokratie (ACJD).

Anfang Mai 2018, als die polizeiliche Repression mehr als dreißig Todesopfer gefordert hatte, die meisten von ihnen Jugendliche, rief die nicaraguanische Bischofskonferenz (CEN) Vertreter aus verschiedenen Sektoren zusammen, um zu verkünden, dass die Regierung einen nationalen Dialog zur Lösung der Krise akzeptiert hatte, und bat sie, den Dialog zu organisieren und als Zeuge und Vermittler zu fungieren. Bei der ersten Sitzung waren Vertreter aus den Bereichen Wissenschaft, Arbeit, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Studenten zu Gast. In

jeder Gruppe gab es Menschen, die sich mit der Regierung identifizierten, und Menschen, die die Proteste unterstützten. Es war seltsam, dass Vertreter der Regierung und der Opposition im selben Raum saßen, und noch seltsamer, dass die Bischöfe Vertreter jedes Sektors aufforderten, an einer sektoralen Agenda zu arbeiten. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die meisten Mitglieder der Gruppe sich nicht persönlich kannten und in einigen Fällen sogar erhebliche Unterschiede aufwiesen. Intern wurde beschlossen, dass ein Mitglied der Studentendelegation das Wort ergreift, um die Gefühle der Studenten und jungen Menschen zum Ausdruck zu bringen. Diese Verantwortung fiel Léster Alemán zu, der heute in den Gefängnissen der Diktatur inhaftiert ist.

Lester Alemán

Während dieser ersten Sitzungen wurde die Notwendigkeit deutlich, sich eine Identität zu geben, und es war Dr. Carlos Tünermann Bernhein, Delegierter der Zivilgesellschaft, der den Namen Alianza Cívica por la Justicia y la Democracia (ACJD) vorschlug, der einstimmig angenommen wurde. Diese Organisation spielte eine entscheidende Rolle in der historischen Entwicklung Nicaraguas seit der Krise von 2018. Bei den früheren Treffen wurden drei Tagesordnungspunkte im Konsens hervorgehoben: Freiheit für Gefangene, Gerechtigkeit und Demokratie.

Bürgerliche Allianz für Gerechtigkeit und Demokratie (ACJD)

Die nicaraguanische Bischofskonferenz lud Vertreter aus jedem Sektor ein, ohne die Kriterien für ihre Auswahl offen zu legen, und niemand stellte damals die Repräsentativität dieser Personen in Frage. Dies erschwerte den Vertretern die Kommunikation mit ihren jeweiligen Sektoren, und gleichzeitig verursachte das Fehlen einer Struktur eines der Hauptprobleme der ACJD: eine agile und transparente Kommunikation...

Die ACJD war zum Dialog aufgerufen, aber weil das Regime die Proteste mit Blut und Feuer beenden wollte, musste sie eine Rolle übernehmen, die über den Dialog hinausging, denn die Menschen auf der Straße brauchten eine Führung mit moralischer Autorität und politischer Vision, was bedeutete, dass sie sich in eine politische Organisation verwandeln musste. Leider wurde diese Diskussion nicht vertieft, und es wurde keine klare Definition des Charakters der ACJD erreicht. Das Fehlen einer strategischen Vision für die Situation im Land erklärt bis zu einem gewissen Grad das inkonsequente und manchmal arrogante Verhalten des Bündnisses gegenüber den Schwesterorganisationen. Dies war ein Hindernis bei der Suche nach Einigkeit, um dem Regime entgegenzutreten und eine friedliche und demokratische Lösung der Krise zu finden.

Die Nationale Blau-Weiße Einheit (UNAB)[2]

Angesichts des Scheiterns des Dialogs und der zunehmenden Repression war eine bessere Kommunikation und Koordinierung zwischen den verschiedenen Organisationen erforderlich, die mit dem repressiven Vorgehen der Regierung konfrontiert waren. So kamen Vertreter der ACJD und der anderen Organisationen zusammen und gaben eine öffentliche Erklärung ab, die in den sozialen Medien weite Verbreitung fand und eine erhebliche moralisierende Wirkung hatte. Dies erzwang die Bildung einer stärkeren Einheitsorganisation mit minimalen programmatischen Grundsätzen.

Der Prozess gipfelte in der Gründung der Blau-Weißen Nationalen Einheit, die schließlich

2 **U**nidad **N**acional **A**zul y **B**lanco

mehr als 90 Organisationen zusammenbrachte. Ihre Gründung diente dazu, Menschen, die sich durch die Repression demoralisiert fühlten, zu ermutigen und einen notwendigen Raum für die Diskussion über die Strategie zur Neudefinition des Kampfes zu schaffen.

Die enorme Vielfalt mit Vertretern extremer politischer Positionen führte jedoch zu einer internen Krise, die viele Anstrengungen und Ressourcen in Diskussionen über interne, oft irrelevante Probleme lenkte und die dringenderen und wichtigeren strategischen Aspekte vernachlässigte. Die zugrundeliegenden Gründe, auch wenn sie nie offen und freimütig genannt wurden, waren ideologischer Natur.

Es schien vergessen zu sein, dass die größte Stärke der April-Bewegung die massive Mobilisierung der Menschen war, die Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit und die Absetzung von Daniel Ortega und Rosario Murillo forderten.

Der fehlende Mut und die fehlende Ehrlichkeit, diese Themen offen anzusprechen, wurde zu einem der größten Hindernisse auf dem Weg zur Einigung. Schließlich wurde beschlossen, die ACJD von der UNAB zu trennen, um beiden Organisationen die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen internen Stärkungsprozess durchzuführen, der letztendlich zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen beitragen würde. Der Diskussionsprozess, der zu dieser Lösung führte, verbrauchte wertvolle Zeit und Ressourcen, da sich die Krise des Landes sprunghaft verschärfte.

Die Nationale Koalition

Nachdem die Alianza und die Unidad Nacional Azul y Blanco ihre eigenen Grundsätze festgelegt hatten, beschlossen sie, unter Wahrung ihrer organisatorischen Identität, ihrer Grundsätze und ihrer Grundwerte in einem strategischen Bündnis zusammenzuarbeiten, wobei dieser Prozess so umfassend wie möglich sein sollte. Ziel war es, eine Bewegung der nationalen Einheit zu schaffen, die alle oppositionellen Kräfte des Landes zusammenführt. Die ACJD unternahm die ersten Schritte in diese Richtung und traf sich mit einer Reihe von politischen Parteien.

Am 25. Februar traten vier Parteien der Koalition bei: die liberale PLC, die Partei der Demokratischen Wiederherstellung PRD[3] , die Widerstandspartei FDN und die karibische Partei YÁTAMA, zusätzlich zu den beiden Organisationen, die diese Bemühungen gefördert hatten, die Bürgerallianz für Gerechtigkeit und Demokratie und die Blau-Weiße Nationale Einheit.

Im Nachhinein ist man der Ansicht, dass einige Fehler gemacht wurden. Einer davon war, dass UNAB und ACJD die Koalition förderten und den Schritt unternahmen, andere Organisationen hinzuzuberufen und zu integrieren, ohne die Struktur, die Grundsätze und die Methoden der Entscheidungsfindung und vor allem ohne die strategischen Ziele dieser neuen Bewegung zu diskutieren, was zu einer Reihe von Krisen innerhalb der Koalition führte. So kamen in kurzer Zeit drei große Konflikte zusammen: die Struktur und Leitung der Koalition, die Entscheidungsmechanismen und die Vertretung der Jugend. Einer der entscheidenden Aspekte der vorgeschlagenen Reformen des Wahlgesetzes, die die Teilnahme neuer Bündnisse, einschließlich parteiunabhängiger Organisationen, am Wahlprozess ermöglichen sollten, wurde nicht gebührend berücksichtigt, was unter anderem dazu führte, dass die PLC kurz darauf aus der Nationalen Koalition ausschied.

3 **P**artido de **R**estauración **D**emocrática

Die programmatische Grundlage für die Koalition bestand aus fünf Achsen: Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit und Rechte auf der Grundlage von Wahrheit, Gerechtigkeit, Wiedergutmachung, Garantien der Nichtwiederholung und Straffreiheit, nachhaltige menschliche und sozioökonomische Entwicklung mit Verantwortung für die Umwelt und Bildung eines sozialen Konsenses. Laut dem Dokument, das bei der Vorstellung der Nationalen Koalition vorgelegt wurde, wurden diese fünf Achsen von verschiedenen Organisationen, Einzelpersonen und vor allem vom Obersten Rat der Privatwirtschaft (COSEP), der Bürgerallianz für Gerechtigkeit und Demokratie und der Blau-Weißen Nationalen Einheit (Unidad Nacional Azul y Blanco) ausgearbeitet.

Politische Parteien und die Krise

Die Vereinbarung zwischen der UNAB und der ACJD, ihre Kräfte zu bündeln und eine einheitliche Bewegung zur Bekämpfung der Diktatur zu organisieren, begann mit einer Diskussion über die Einbeziehung der politischen Parteien in die Gestaltung der neuen Organisation.

In Anbetracht der jüngsten Geschichte Nicaraguas war die Ablehnung der politischen Parteien zwar verständlich, machte es aber unmöglich, konkrete Vereinbarungen anzustreben, da sie von einer idealen Situation ausgingen, die nicht mit der aktuellen Realität übereinstimmte. Dass Ortega in der Lage ist, den Parteien ihren rechtlichen Status zu geben oder zu entziehen, um die Wahlen nach seinen Vorstellungen zu gestalten und sie ohne Überraschungen zu gewinnen, scheint bei den Diskussionen über die Parteien nicht berücksichtigt worden zu sein.

So begann man, Kandidaten vorzuschlagen und Wahlprogramme zu präsentieren, als wären wir in Schweden und nicht im Nicaragua von Daniel Ortega und Rosario Murillo.

Sie versuchten, die Tatsache zu ignorieren, dass nach dem immer noch geltenden Wahlgesetz nur politische Parteien, die vom Obersten Wahlrat, der vollständig von Ortega kontrolliert wird, zugelassen sind und an den Wahlen teilnehmen können. Ohne Reformen des Wahlgesetzes nutzten die Parteien ihren Vorteil, um ihre Position in der Koalition durchzusetzen. Ortega hat der PRD und der CxL den Rechtsstatus aberkannt und damit den Kräften, die wirklich gegen das Regime sind, die Möglichkeit genommen, an den Wahlen teilzunehmen.

Die Krise der Nationalen Koalition und die Wahlen

Trotz der Anzeichen von Flexibilität, der gemeinsamen Annahme der programmatischen Punkte und des Vorschlags für Wahlreformen vertrat die ACJD die Auffassung, dass sie gegenüber den anderen Mitgliedern benachteiligt sei und dass trotz der Bemühungen zur Überwindung dieser Probleme die einzige Möglichkeit darin bestehe, aus der Koalition auszutreten.

In der Praxis wurden von den Befürwortern des Ausstiegs nie stichhaltige Argumente vorgebracht. Bedauerlicherweise wurde nicht bedacht, welche Auswirkungen der Austritt eines Mitglieds der Nationalen Koalition auf das Projekt der nationalen Einheit in einer Zeit eskalierender Repression durch das Regime haben würde. Die Spaltung der Opposition würde in der internationalen Ge-

meinschaft Misstrauen gegenüber der Fähigkeit der Nicaraguaner wecken, eine echte demokratische Alternative zur Diktatur aufzubauen.

Die Allianz der Bürger (Bürgerallianz für Freiheit, AxL[4])

Etwas mehr als zwei Monate nach ihrem Austritt aus der Nationalen Koalition kündigte die ACJD zusammen mit der Partei "Bürger für die Freiheit" die Gründung eines neuen politischen Bündnisses an, das die wahre Alternative der Einheit gegen die Diktatur werden sollte. Der gefährlichste Aspekt des Diskurses war seine ideologische Argumentation, um seine sektiererische und ausgrenzende Position zu rechtfertigen. Das Bürgerbündnis argumentierte, dass die Menschen an die Urnen gehen würden, um zu zeigen, dass sie Ortega ablehnen, und dass die Menschen, wenn sie wählen würden, dem Bürger-Bündnis zum Sieg verhelfen. Diese Vereinfachung ignorierte Daniel Ortegas Fähigkeit zur Manipulation. Mit dieser Rede wurde die Hoffnung des Aprils endgültig begraben, die Nicaraguaner ohne Unterschied der Ideologie oder der politischen oder religiösen Überzeugung unter der blau-weißen Flagge zu vereinen.

Diese Position, die mangelnde Bereitschaft zum Dialog und zur Suche nach Gemeinsamkeiten, waren die Haupthindernisse, auf dem Weg zu einem Bündnis, das bei Wahlen als eine einzige Kraft hätte auftreten können, die alle Oppositionskräfte repräsentiert. Nachdem die Diktatur die Bildung einer vereinigten Oppositionsbewegung torpediert hatte, nahm sie sich nun vor, die Alianza Ciudadana einem Realitätscheck zu unterziehen: Sie annullierte ihren Rechtsstatus, entzog ihrer Präsidentin die Staatsbürgerschaft, verhaftete ihre wichtigsten potenziellen Kandidaten und überließ sie der Schande, als Hauptverantwortliche für die Uneinigkeit und das Scheitern der Opposition angesehen zu werden.

Die Rolle der jungen Menschen in der Krise

Die in der ACJD organisierten Jugendlichen brachten öffentlich ihre Unzufriedenheit und Ablehnung über die Art und Weise zum Ausdruck, wie ihr Antrag auf Beteiligung an der Nationalen Koalition behandelt wurde. Zweifellos hatten sie absolut Recht. Ihre wichtige Rolle beim Aufstand im April wurde ignoriert.

Die Nationale Koalition war nicht in der Lage zu erkennen, dass das Versäumnis, auf die Jugend einzugehen, ein Vakuum schaffen würde, das ihre Legitimität beeinträchtigen und ihre Zukunft ernsthaft gefährden könnte. Aber auch die Jugendorganisationen trugen Verantwortung. In ihrer Pluralität und Vielfalt konnten sie keinen Weg finden, und anstatt praktikable Lösungen des Problems vorzuschlagen, beförderten sie den Ausstieg des Bündnisses aus der Nationalen Koalition.

Die Rolle des Consejo Superior de la Empresa Privada (COSEP) in der Krise

Es ist nicht möglich, in diesem Dokument die Rolle des COSEP vor und nach April 2018 zu analysieren. Er hat jedoch eine schlüssige Rolle bei der Suche nach einem Ausweg aus der nationalen Krise im Rahmen der Wahrung seiner Interessen gespielt. Seit seiner Einbindung in den nationalen Dialog war eine ehrliche und eingehende Diskussion zur Definition der Rolle der ACJD dringend erforderlich. Erst nach September 2020 haben die Vertreter des Wirtschaftssektors in der Bürgerallianz ihren Standpunkt klargestellt. Sie jeweils persönlich, aber die Rolle des COSEP in der Bürgerallianz und der Nationalen Koalition blieb undefiniert.

Es ist bekannt, dass die Vertreter des Privatsektors in der ACJD eine weitere treibende Kraft hinter dem Ausstieg aus der Nationalen Koalition und

4 **A**lianza ciudadana por la **L**ibertad

der Annäherung an die CxL waren, was angesichts der Interessen verständlich, aber angesichts der Ereignisse der letzten Monate sehr fragwürdig ist.

Nach all dem, was geschehen ist, gibt es weite Kreise, die die privilegierte Beziehung, die der COSEP vor April 2018 zum Regime unterhielt, nicht akzeptieren. Aber es wäre töricht zu leugnen, dass der private Sektor eine wichtige Kraft im Land ist. Erica Chenoweth, eine Harvard-Professorin, sagte, dass "in Situationen extremer Repression, die zu einer Demobilisierung und Zermürbung der oppositionellen Kräfte führen, der private Sektor zu einem entscheidenden Faktor bei der Suche nach einem Ausweg aus der Krise wird". Der Ausweg, den der nicaraguanische Privatsektor wählen wird, ist noch offen und hängt von seinen strategischen Beziehungen zu den anderen Oppositionskräften und den grundlegenden Vereinbarungen ab, die als Plattform für eine echte nationale Einheit der Opposition dienen werden.

Wie sieht die Zukunft aus?

Mit der Aufhebung des Rechtsstatus der Partei der Demokratischen Wiederherstellung (PRD) und damit der Nationalen Koalition sowie der Auflösung der Bürgerallianz für Freiheit (CxL) wurden die beiden wichtigsten Oppositionskräfte aus dem Wahlprozess ausgeschlossen. Hinzu kommen die Inhaftierung und die Einleitung abwegiger Gerichtsverfahren gegen die wichtigsten Oppositionsführer und kritische Journalisten, die durch Gesetze gedeckt sind, die rechtbeugend einen Rahmen der Legalität schaffen und Ortega freie Hand lassen sollen, um die Wahlen nach eigenem Gutdünken abzuhalten. Die Opposition ist nicht in der Lage, sich an den bevorstehenden Wahlen zu beteiligen. Das Einzige, was getan werden kann, ist, dass alle oppositionellen Kräfte innerhalb und außerhalb Nicaraguas diese Wahlen und die daraus resultierende Regierung für illegal erklären und ihr Legitimität von nun an absprechen.

In diesem Szenario wäre der einzige friedliche und demokratische Ausweg die Ausrufung von Neuwahlen unter ausgehandelten Bedingungen zwischen der Diktatur und der Opposition, mit der Anwesenheit von Garanten, die sicherstellen, dass die Vereinbarungen strikt eingehalten werden.

Sieben inhaftierte Kandidaten

Wie kommen wir aus diesem Dilemma heraus? Viele von uns haben große Träume für die Zukunft Nicaraguas, aber damit sich etwas ändert, müssen wir einen Ort finden, an dem all diese Träume und die Interessen, die sie unterstützen, zusammenkommen können. Und ich sage dies in der Überzeugung, dass die Vielfalt der Träume in Nicaragua enorm ist, aber mit dem Sektierertum, der Intoleranz und den absurden Vorurteilen, die derzeit die Opposition kennzeichnen, wird es sehr schwierig sein, eine gemeinsame Basis für einen gemeinsamen Kampf zu finden. Ich glaube an die Kraft des Dialogs und der Verhandlung mit allen Kräften, die im Widerstand gegen die Diktatur geblieben sind, einschließlich des Großkapitals. Das Großkapital ist wichtig, weil es alles braucht, um gut und in Ruhe zu funktionieren. Dafür braucht man Organisation, Planung und Leute, die jede

Sekunde die Temperatur messen, denn hier ändert sich alles in jedem Moment. Wir können nicht mehr mit Kommuniqués und Erklärungen auf die Missstände in der Regierung reagieren, sondern müssen uns Zeit nehmen, um eine strategische Linie zu erarbeiten, sonst kommen wir nicht voran und in der Bevölkerung wird die Frustration weiter zunehmen und uns als unfähig hinstellen.

Sind die nächsten Wahlen der Ausweg, den wir suchen?

Wenn wir geteilt zu den Wahlen 2021 kommen und Ortega wie erwartet die Wahlen gewinnt, wird die internationale Gemeinschaft sie anerkennen, widerstrebend, mit Kritik, aber sie wird sie anerkennen. Wenn wir unseren Beitrag nicht leisten, können wir nicht erwarten, dass die internationale Gemeinschaft Ortega nicht anerkennt.

Ich bin dafür, dass wir uns beteiligen, auch unter den schwierigsten Bedingungen. Wir müssen die Menschen davon überzeugen, wählen zu gehen, denn wenn sie sehen, dass ihre Stimme wieder gestohlen wurde, werden sie sich empören und bereit sein, zu kämpfen.

Es geht darum zu zeigen, dass Ortega wieder einmal einen eklatanten Betrug begangen hat. Das Regime arbeitet daran, dass wir nicht mitmachen, dass wir der sinnlosen Wahlen müde werden, aber sein massiver Betrug wird schwer zu vertuschen sein.

Wenn Ortega die Unterdrückung weiter verstärkt, wir aber immer noch eine Wahllösung wollen, wird die internationale Gemeinschaft Nicaragua mehr Aufmerksamkeit schenken müssen und Ortega bleibt dann Antworten schuldig.

Der Widerstand wird im Stillen einen Wahlkampf unter den schlimmsten Bedingungen führen müssen. Genau das haben sie damals in Serbien getan und dank der massiven Proteste gegen den eklatanten Wahlbetrug Slovodan Milosevic von der Macht entfernt. Durch massive und eklatanten erlittenen Wahlbetrug wird der Kampf nicht enden, sondern eine neue Etappe wird beginnen, wenn wir uns nur schon darauf vorbereiten.

Dr. Ernesto Medina Sandino

Akademiker und ehemaliges Mitglied der Bürgerlichen Allianz für Gerechtigkeit und Demokratie (Alianza Cívica por la Justicia y la Democracia)

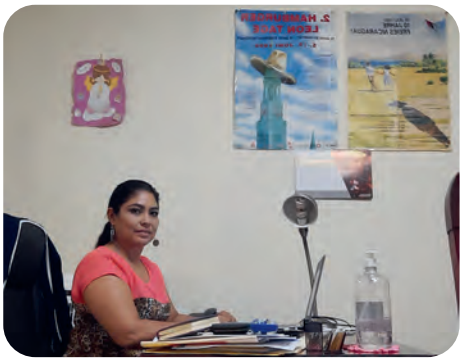
** Die vollständige Analyse finden Sie im Internet auf unserer Webseite: https://www.nicaragua-verein.de/*

Neues Jahr, neue Herausforderungen

Als rechtliche Vertreterin des Nicaragua Vereins Hamburg e. V. in León brachte das vergangene Jahr neue Herausforderungen für meine Arbeit. Sie ergaben sich aus der Verabschiedung und dem Inkrafttreten des Gesetzes Nr. 1040 („Gesetz zur Regulierung ausländischer Agenten“) in Verbindung mit der Neuwahl des Vorstandes des Nicaragua-Vereins in Hamburg, die im Oktober 2020 stattfand. Für mich bedeutete das einen Wettlauf mit der Zeit, denn um in Nicaragua und vor allem gegenüber dem Innenministerium problemlos handlungsfähig zu sein, musste der Verein seine gesamte Dokumentation auf den neuesten Stand bringen. Dies brachte harte Arbeit und viel Stress, da ein neuer Vorstand die Übersendung aktualisierter Unterlagen aus Hamburg erforderte, aber aufgrund der Pandemie die meisten Ämter in Hamburg nicht

in Präsenz und verzögert arbeiteten, während das Innenministerium in Nicaragua nur wenig Zeit ließ für die Vorlage der ordnungsgemäß aktualisierten Unterlagen und vor allem für die Registrierung des Vereins als „Ausländischer Agent".

Nach langem Hin und Her gelang es mir als Vertreterin des Vereins schließlich im April 2021, uns als Ausländischer Agent registrieren zu lassen und damit in der Lage zu sein, Überweisungen zu empfangen und die Finanzierung der Projekte fortzusetzen. Diese Projekte waren von dem Vorgang ebenfalls betroffen, denn während wir dabei waren, uns beim Innenministerium als Ausländischer Agent registrieren zu lassen, waren die Kontenstände des Vereins auf null, so dass kein Geld zur Weiterführung der Projekte ausgezahlt werden konnte.



Yesenia bei der Arbeit

Als Vertreterin des Nicaragua Vereins bin ich zwar mit diesem und anderen Gesetzen nicht einverstanden, die unsere Freiheit und unsere Rechte als Organisation untergraben und es uns erschweren, denen zu helfen, die es wirklich nötig haben. Trotzdem halte ich sie voll und ganz ein, da wir als Verein daran interessiert sind, dass die Hilfe die direkt Begünstigten in der Stadt León ohne Störung erreicht - beispielsweise die Kinder und Jugendlichen, denen die geförderten Programme und Projekte eine bessere Unterstützung und Versorgung zukommen lassen, als sie sie oft zu Hause erfahren. Die Herausforderung besteht darin, mit Gesetzen zu arbeiten, die willkürlich sind und vor allem auch den Nutzen der Projekte für die Zielgruppen einschränken, da die Ausgaben, die wir als Verein tätigen müssen, um ohne Probleme zu funktionieren, letztlich die Ressourcen schmälern, die als Hilfe den Zielgruppen zugutekommen.

Eine weitere Erfahrung war für mich die schwierige Entscheidung des Vereins, Organisationen, die mit Kindern und Frauen arbeiten, die in der Familie misshandelt werden, nicht weiter zu unterstützen, weil sie als Organisationen nicht in der Lage waren, die willkürlichen Anforderungen des Innenministeriums zu erfüllen, die Voraussetzung dafür gewesen wären, dass das Ministerium ihnen Konformitätsbescheinigungen erteilt und sie ohne Probleme weiterarbeiten können.

Im letzten Jahr musste ich als Vertreterin des Nicaragua Vereins unzählige Male zum Innenministerium reisen, um dafür zu sorgen, dass wir als Institution zahlungsfähig bleiben und Projekte weiter finanzieren können. Für mich ist das schlecht verwendete Zeit, die viel fruchtbarer in der Arbeit mit den Projekten verwendet werden könnte. Nur um Bescheinigungen anzufordern oder abzuholen oder den Erhalt einer Spende mitzuteilen, muss eine Reise unternommen werden, um den zuständigen Stellen des Innenministeriums Informationen zu überbringen, die man ebenso gut auf elektronischem Weg übermitteln könnte. Eine weitere Herausforderung, die ich bisher erfüllt zu haben glaube, sind die Ausführungsberichte, die monatlich abzuliefern sind. Es gab kein Seminar und keine Schulung, die vermittelt hätten, wie diese Anforderung effektiv zu erfüllen ist. Die Berichte muss ich elektronisch einreichen, und nachdem sie vom Büro für Ausländische Agenten im Innenministerium geprüft und genehmigt wurden, muss ich persönlich vorstellig werden, um eine Bescheinigung über die Erfüllung dieser Verpflichtung abzuholen, was für den Verein eine zusätzliche Ausgabe bedeutet.

Wie auch immer, wir haben als Verein die Absicht, unsere Arbeit so fortzusetzen, wie wir es im vergangenen Jahr getan haben und dabei die Vor-

schriften und Gesetze Nicaraguas einzuhalten, um die Endbegünstigten, die die Hilfe über den Nicaragua Verein erhalten, nicht ohne Schutz und Unterstützung zu lassen.

Gesetz der ausländischen Agenten: Spezial Geschmack für Oppositionelle

Neben den aktuellen Projekten stehe ich immer noch in Kontakt mit Organisationen, die in der Vergangenheit von uns unterstützt wurden und nun versuchen, alleine weiter voranzukommen. Meine Beratung dreht sich darum, wie diese NRO wieder funktionsfähig werden (und die neuen Anforderungen der Regierung erfüllen) können, wie sie am besten Finanzmittel für ihre Bedürfnisse beantragen können, wie Engpässe angegangen und soziale, ökologische oder bildungsbezogene Verbesserungen erreicht werden können. Angesichts der vielen neuen bürokratischen Hürden ist dies ein kompliziertes, zeitaufwändiges und oft frustrierendes Unterfangen, das nur mit Beharrlichkeit zum Erfolg führen wird.

Trotz aller körperlichen und emotionalen Strapazen, die die bürokratischen Schritte mit sich bringen, durch die die Handlungsfähigkeit des Vereins gegenüber dem Ministerium erhalten und seine Arbeit fortgesetzt werden kann, gibt es einen Antrieb, der dabei hilft, die Arbeit als rechtliche Vertretung des Vereins fortzusetzen: Zu sehen, welche guten Ergebnisse die einzelnen Projekte erzielt haben, die im Laufe der Jahre finanziert wurden. Es ist beeindruckend und motivierend, die positiven Veränderungen zu beobachten, die die Projekte vor allem bei den Kindern bewirken, die die Zukunft unseres Landes sind, und denen es ermöglicht wird, mit Werten aufzuwachsen und eigenständige Persönlichkeiten zu werden. Dabei betrifft die Entwicklung nicht nur die Kinder, sondern auch deren Familien und vor allem die Eltern, die es schaffen, ihren Kindern bessere Eltern zu sein und sie besser in ihrer Persönlichkeitsentwicklung für unsere Gesellschaft zu unterstützen. Das ist ein Gewinn nicht nur für die unmittelbaren Zielgruppen unserer Projekte, sondern - etwa durch Verringerung von Analphabetismus und Kriminalität - für die Gesellschaft insgesamt.

Yesenia M. Zapata López
Vertreterin des Nicaragua Verein in León

Übersetzung Deepl
Überarbeitet von Martin Schaedel

„Den Geist mit dem Herzen erziehen“

Ein Bericht der Projektkoordinatorin „Montessori für dich und für mich“ aus León

„Den Geist mit dem Herzen erziehen“ - das ist der Slogan, der uns seit fast 3 Jahren dazu antreibt, jeden Tag mehr Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu übernehmen.

2019 begannen wir mit dem Projekt **„Montessori für dich und mich“**, gleichzeitig leiteten wir den Prozess der Registrierung als juristische Person beim Innenministerium von Nicaragua ein, was sich als langsamer, ermüdender bürokratischer Prozess erwies. Aber am Ende halfen uns die positiven Energien, die von den Kinder ausgehen. Und wisst ihr, was ich während dieses Registrierungsprozesses gelernt habe? Wenn du dich überfordert fühlst, arbeite einfach mit den Kindern in der von uns vorbereiteten Umgebung und du wirst dich besser fühlen, es ist ein natürliches Entspan-

nungsmittel par excellence. Wir wurden jeden Tag mit Energie versorgt, bis wir die Registrierung der **Asociación Hypatia (AHYPA)** erhielten.

Ah! Warum Hypatia? Wir sind ein Team von Frauen, die an eine integrative Bildung ohne Diskriminierung politischer, religiöser, sozialer oder wirtschaftlicher Überzeugungen glauben und die sich von großen Frauen inspirieren lassen, die in schwierigen historischen Kontexten für soziale Gerechtigkeit gekämpft haben, wie Hypatia von Alexandria und Dr. Maria Montessori. Deshalb sind wir der **Verein Hypatia** und das Projekt **„Montessori für dich und für mich“**.

Zu Beginn des Projekts waren die Familien ängstlich, weil alles neu war, aber wir sind gemeinsam gewachsen, weil wir Lehrerinnen einen Prozess der Montessori-Ausbildung begonnen haben, um zu lernen, wie man mit Staunen, Respekt und Autonomie erzieht. Dabei ist es nicht einfach, das zu verlernen, was zuvor in einem standardisierten und konventionellen Kontext gelernt wurde. Die Familien begannen auch, Veränderungen im Haushalt und in ihren Abläufen zu erleben, wie z. B. das Aufstellen von Mülleimern in allen Bereichen der Wohnung, da die Kinder betonten, wie wichtig es ist, den Müll an den richtigen Platz zu tun, oder sie begannen, die Kinder in die Zubereitung von Mahlzeiten einzubeziehen, da sie in der Lage waren, selbständig mit Messern umzugehen, Geschirr zu spülen oder Käse zu reiben. Die Familien sind erstaunt, wenn sie von ihren Kindern neue Worte hören, wenn die Kinder Gegenstände und Formen in der Umgebung erkennen, die sie selbst nicht kennen, z. B. wenn sie durch die Straße gehen und rufen „Mutti, das Fenster ist eiförmig!“ Obwohl es in León Dutzende von Vorschulen gibt, in denen ihre Kinder lernen können, entscheiden sie sich für uns, weil sie wissen, dass wir uns bei **Montessori für dich und für mich** nicht auf eine langweilige, standardisierte und akademische Erziehung konzentrieren, sondern auf eine ganzheitliche Erziehung, in der ihr Kind Fähigkeiten fürs Leben entwickelt.

Bei einem Treffen mit den Familien sagte eine Mutter, Frau E.L.: „Ich bin glücklich, wenn ich meine Tochter bei Ihnen lasse, weil ich weiß, dass sie dort auch glücklich ist. Jeden Tag wacht sie aufgeregt auf, weil sie eine neue Übung und neues Material kennenlernen will. Sie erzählt ihren Großeltern alles, was sie lernt, und die können gar nicht glauben, dass sie so viel über die Welt weiß“.

Mit Herz dabei!

In Anbetracht der Covid-19-Situation mussten wir im letzten Jahr - wie in allen Schulen der Welt - die Vorschule für einige Wochen schließen. Das brachte uns jedoch näher an die Familien heran, da wir gemeinsam die didaktischen Materialien herstellten, die die Kinder benötigten, um zu Hause zu arbeiten. Einige Eltern verloren ihre Arbeit und es war schwieriger für sie, aber auch wenn zu Hause vieles fehlte, fehlte es nie an Enthusiasmus und Verantwortungsgefühl für das Lernen ihrer Kinder. Sie nahmen immer an den Beratungen teil und schickten uns Fotos und Videos von den Arbeiten, die ihre Kinder zu Hause machten.

Vor kurzem stiegen die Covid-19-Infektionen in Nicaragua wieder steil an, und dieses Mal traf es auch unsere Vorschule. Wir Lehrerinnen steckten uns an und wir schlossen den Unterricht vor Ort für drei Wochen, aber wir haben die Verbindung zu den Kindern durch virtuellen Unterricht aufrechterhalten. Jetzt, wo die Familien stärker involviert sind und bewusst den Entwicklungsrhythmus

ihrer Kinder verfolgen, haben sie den Schmerz der Lehrerinnen nachempfunden und die Verantwortung übernommen, für sich selbst und andere zu sorgen. Unter diesen Umständen haben uns die Äußerungen der Kinder sehr bewegt: „Wann gehe ich wieder in mein Montessori-Klassenzimmer?“ „Ich will nicht zu Hause sein, ich will bei meinen Lehrerinnen sein.“ „Wer füttert die Chaparra (unser Haustier)?“ Es ist offensichtlich, dass ihr Klassenzimmer ihr Zuhause geworden ist, ein Ort, an dem sie sich aufgehoben fühlen.

Gemeinsam macht es Spaß!

Derzeit haben wir 30 Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren, einen Klassenraum mit mehreren Ebenen und mit vorbereiteten Umgebungen für die fünf Montessori-Bereiche (praktisches Leben, Sinnesorgane, Sprache, Mathematik, Kultur) und ein qualifiziertes Arbeitsteam in ständiger Weiterbildung. Wir verfügen über eine Infrastruktur, die mit der natürlichen Umgebung harmoniert, eine Gruppe von Familien, die sich an der Erziehung ihrer Kinder beteiligen, und Kooperationsbeziehungen zu einer lokalen NRO für Lesemotivation sowie zum Gesundheitszentrum und zur Nationalpolizei für die Sicherheit und gute Entwicklung unserer Arbeit.

Am Anfang hatten wir die Vision, dass wir in drei Jahren die Finanzierung der Vorschule gesichert haben würden, aber wir rechneten nicht mit der Geißel der Pandemie und der Zeit, die es dauern würde, die Asociación Hypatia rechtlich zu registrieren. Beide Kontexte beeinflussen weiterhin uns auf die eine oder andere Weise - emotional, finanziell und beruflich. Alles wird neu, die Online-Beratungen, die Suche nach Ressourcen für die Erstellung von Material für die Fortsetzung der Arbeit zu Hause, das Erlernen und die Anpassung neuer technologischer Mittel, der administrative Teil in allen unseren rechtlichen Prozessen als Nicht-Regierungs-Organisation. Diese Gründe haben uns daran gehindert, in Sachen Nachhaltigkeit voranzukommen. Wir wollen ein Montessori-Zentrum sein, in dem Kinder sowohl aus extrem armen als auch aus zahlungsfähigen Familien an unserem Bildungsraum teilhaben (daher das „für dich und für mich“), aber wir sind noch nicht so weit, und man spürt die Sorge der Familien über die Unsicherheit der Finanzierung, die wir für unser Fortbestehen benötigen.

In akademischer Hinsicht richten wir uns nach dem Lerntempo der Kinder, wir respektieren ihre Entwicklung. Wir haben derzeit Jungen und Mädchen, die die natürliche Explosion des Lesens erleben, andere, die Mathematik, Geografie, Geschichte, Botanik, Kunst, Zoologie usw. lieben und praktizieren. Sie führen ein praktisches Leben und ein Leben mit vielen sinnlichen Eindrücken, das es ihnen ermöglicht, ihre Psychomotorik und ihre Sinne zu entwickeln. Anmut und Höflichkeit üben wir bei jeder Gelegenheit, führen grobmotorische Übungen durch und bieten ihnen eine gesunde Zwischenmahlzeit, die die Unabhängigkeit und einen gesunden Körper fördert.

Die Freude an ihrem Klassenzimmer zeigt sich in dem strahlenden Lächeln der Kinder, mit dem sie bei uns ein- und ausgehen. Ein ganzer Vormittag des Teilens, des Helfens und der Teamarbeit zeigt uns, dass das Zusammenleben in Gemeinschaft nicht schwer ist, wenn wir es auf eine transparente Art und Weise tun, wie es uns die Kinder lehren, obwohl diese Harmonie zu erreichen ein ganzer Prozess der emotionalen Erziehung gewesen ist. Denn wir leben in einer Gemeinschaft mit vielen Straftaten, in der Konflikte oft mit Gewalt gelöst werden, aber dank unserer ganzheitlichen Philosophie und einer Kultur des Friedens ha-

ben wir es geschafft, den Kindern zu zeigen, wie man harmonische Lösungen durch Dialog und Empathie erreicht.

Jetzt sind sie es, die selbstbewusst kommunizieren und respektvoll vermitteln, wenn es im Klassenraum zu Schwierigkeiten kommt. Außerdem geben sie zu Hause Botschaften weiter wie „Teilen ist besser als Kämpfen", „seine Partner muss man respektieren" oder „Niemand hat das Recht, mich zu schlagen, und auch ich habe nicht das Recht, irgendjemanden zu schlagen". Die Familien berichten uns immer wieder von diesen Haltungen, die ihre Kinder beim Umgang mit anderen Kindern oder bei häuslichen Konflikten vertreten.

Die Erwachsenen sind ein wichtiger Teil dieser emotionalen Erziehung, deshalb haben wir im Rahmen der psychologischen Arbeit an Gruppen zur Selbsterfahrung und Selbsthilfe teilgenommen, die dazu beigetragen haben, die Praktiken der emotionalen, physischen und psychologischen Wertschätzung zu verbessern, die direkt in die Beziehung zu den Kindern einfließen. Wir verfügen nun über stärkere Ressourcen, um Emotionen zu kanalisieren und effektiv miteinander zu kommunizieren.

Dank an den Nicaragua Verein Hamburg e. V. León dafür, dass sie uns dabei unterstützen, den Prozess der kindlichen Entwicklung aktiv zu begleiten. Ohne Sie wäre dieses Zentrum nur eines von vielen in León, das zwar eine qualitativ hochwertige Dienstleistung anbietet, aber zu einem Preis, der für viele Familien nicht bezahlbar ist - obwohl auch diese Familien eine gute Ausbildung für ihre Kinder wünschen und wissen, dass Bildung die Grundlage für die Entwicklung des Menschen und damit der Gesellschaft ist.

Danke, dass ihr uns erlaubt, im Respekt und zum Frieden zu erziehen. Vielen Dank an alle Mitarbeiter, die uns vertraut haben.

Gioconda Pérez Arostegui
Projektkoordinatorin „Montessori für dich und mich"
Übersetzung DeepL
Überarbeitet von Martin Schaedel

Spenden:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.
IBAN: DE30 2001 0020 0051 1372 05
Stichwort: Montessori u/o Kinder

Vier Stunden, um das Land zu verlassen

Online-Veranstaltung mit dem Regisseur von „Nicaragua: Patria libre para vivir"

Am 30. Mai 2021 lud der Nicaragua Verein Hamburg e.V. zu seiner ersten Online-Veranstaltung via Zoom ein, die auch auf Resonanz bei Teilnehmenden aus Berlin und Wuppertal traf.

Im Gedenken an die Ereignisse am nicaraguanischen Muttertag 2018 in Managua, León und anderswo im Land stellte uns der spanische Regisseur Daniel Rodríguez seinen Film „Nicaragua: Patria libre – para vivir" vor: Eine Dokumentation über den Aufstand gegen die Ortega-Murillo-Regierung, der im April 2018 mit Demonstrationen begann, auf die Ortega mit massiver Brutalität reagierte, die bis heute andauert.

In seinem Film, so erklärte Rodríguez Moya, kommen 40 Interviewte zu Wort, die die Hintergründe für ihre Beteiligung am Aufstand erklären. Menschen aus den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.

Flyer

Er hatte für den Online-Vortrag einige Filmausschnitte mitgebracht aus Interviews mit Vertreter*innen der Studierendenbewegung, der Frauenbewegung sowie der Bauernbewegung. Die Rolle und Situation der oppositionellen Medien ist ein weiterer wichtiger Teil des Films. Daneben kommen auch bedeutende Intellektuelle des Landes und politische Weggefährt*innen wie Gioconda Belli, Sergio Ramírez und Ernesto Cardenal sowie der US-Wissenschaftler und Friedensaktivist Noam Chomsky zu Wort. Daniel Rodríguez Moya verschwieg auch nicht, dass die Dreharbeiten ein hohes Risiko für alle Beteiligten darstellten. Aber als er am 18. April 2018 die ersten Bilder von der Gewalt sah, mit der Ortegas Polizei den Demonstranten begegnete, sei für ihn klar gewesen, dass er seinen Beitrag leisten wolle, um etwas seinen Freunden im Land zurückzugeben, die ihn überzeugten, dass er einen Dokumentarfilm drehen müsse.

Fünf Tage bevor die Dreharbeiten beendet waren, wurde er gewarnt, dass Ortegas Schergen ihm auf der Spur seien. Es blieben dann vier Stunden Zeit, auf dem Landweg über die Grenze nach Costa Rica zu gelangen.

Sein Film diene auch dazu Bewusstsein bei den politischen Verantwortlichen in Brüssel zu schaffen, um mehr internationalen Druck auf das Regime in Managua auszuüben. Aus diesem Grund sollte der Film auch im Europäischen Parlament gezeigt werden.

Sabine Gondro

Interview mit Daniel Rodríguez Moya

Nach dem Aufstand der nicaraguanischen Bevölkerung gegen die Regierung von Daniel Ortega und Rosario Murillo im April 2018 wurden einige Filme, vor allem Reportagen, über die Geschehnisse in Nicaragua gedreht, die versuchen, die Gründe für den Aufstand zu erklären. Der Dokumentarfilm "Nicaragua, patria libre para vivir" des Journalisten und Dichters Daniel Rodríguez Moya ist nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Teilen der Welt am bekanntesten.

Seit letztem Jahr hat der Nicaragua Verein versucht, eine Veranstaltung zur Präsentation dieses Dokumentarfilms in Hamburg zu organisieren, was jedoch aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht möglich war. Durch dieses Interview möchten wir Euch Gelegenheit geben, ein wenig mehr über den Autor und einige Details des Dokumentarfilms zu erfahren. So antwortete Daniel Rodriguez auf die Fragen, die wir ihm stellten:

Frage: *Kannst du uns etwas über dich selbst erzählen: wo du geboren wurdest, wo du studiert hast, wie deine Leidenschaft für das Kino entstand - und natürlich deine liebevolle Beziehung zu Nicaragua?*

Daniel Rodriguez Moya

Antwort: Ich wurde 1976 in Granada in Südspanien (Andalusien) geboren und habe einen Doktortitel in Pädagogik und einen Abschluss in Literaturtheorie sowie einen Master in sozialer Kommunikation. Ich bin seit 23 Jahren als Jour-

nalist tätig. Ich habe schon in jungen Jahren angefangen, für Zeitungen zu schreiben, denn die Printmedien waren schon immer meine Leidenschaft. Nach 7 Jahren aber schloss die Zeitung, und ich stand am Scheideweg und musste mich neu erfinden. Damals habe ich angefangen, für das Fernsehen mit audiovisuellen Medien zu arbeiten. Außerdem habe ich mich schon immer für Literatur und insbesondere für Poesie interessiert. Die Poesie hat mich ständig begleitet und in den letzten 16 Jahren habe ich mehrere Gedichtbände veröffentlicht. Obwohl ich mich in letzter Zeit mit anderen Dingen beschäftigt habe, bin ich immer noch mit ihr verbunden, so sehr, dass ich das Internationale Poesiefestival von Granada in Spanien leite, das vor 18 Jahren gegründet wurde. Durch dieses Festival ist meine Verbindung zu Nicaragua entstanden. Im Jahr 2005 wurde in Granada, Nicaragua, ein gleichnamiges Festival ins Leben gerufen, und das Bürgermeisteramt meiner Stadt Granada erhielt vom Direktor des Poesiefestivals von Granada in Nicaragua die Einladung, eine Partnerschaft zwischen den beiden Festivals zu begründen. Erstaunlicherweise sind die beiden Städte gleichen Namens nicht miteinander verbunden, obwohl Nicaragua zahlreiche Partnerschaften mit verschiedenen Städten in der Welt unterhält. So kam ich also zum ersten Mal nach Nicaragua. Ich wusste bereits ein wenig über die nicaraguanische Literatur und ihre berühmtesten Figuren (Rubén Darío, Ernesto Cardenal, Gioconda Belli, Claribel Alegría), aber auf dieser Reise habe ich mich in sie verliebt. Ich habe auch meine Partnerin kennengelernt. Ich habe in Granada geheiratet. Von 2005 bis 2018 habe ich viel Zeit in Nicaragua verbracht.

Ich habe 10 Jahre lang an meiner Doktorarbeit gearbeitet, die auf den Workshops basiert, die Ernesto Cardenal während der Revolution durchgeführt hat, um Lesen und Schreiben durch Poesie zu lehren, und die sich auf die Alphabetisierungskampagne beziehen. Während der Feldforschung hatte ich 2014 meine erste Annäherung an das Kino mit meinem ersten Dokumentarfilm: "Ich mag Gedichte und ich mag das Leben", der in Nicaragua im Hospital la Mascota gedreht wurde, dass der Pflege krebskranker Kinder gewidmet ist und in dem Ernesto Cardenal, Claribel Alegría und andere Dichter Poesieworkshops gaben. Dieser Dokumentarfilm hatte Glück, denn er wurde an mehreren Orten gezeigt und bei wichtigen Festivals wie dem Internationalen Al-Jazeera Dokumentarfilmfestival besonders hervorgehoben. Im Jahr 2016 habe ich, ebenfalls im Rahmen meiner Abschlussarbeit, einen weiteren Dokumentarfilm mit dem Titel "Brigadistas" über die spanischen Internationalisten gedreht, die unterwegs waren, um im Rahmen der Alphabetisierungskampagne Lesen und Schreiben zu lehren. Dieser Film wurde im spanischen und nicaraguanischen Fernsehen ausgestrahlt. Dies fasst meine Verbindung zu Nicaragua zusammen, die nun schon seit 16 Jahren besteht.

F: *Seit wann verfolgst du die Situation und die Entwicklungen in Nicaragua genau?*

A: Das entwickelte sich parallel zu meinem Interesse an der Poesie, denn es ist unmöglich, Poesie zu verstehen, ohne den historischen und sozialen Kontext zu kennen, und so interessierte ich mich von Anfang an für das erschütternde Panorama in Nicaragua. Im Jahr 2005 wurde Nicaragua von Enrique Bolaños regiert, den ich auf dem Poesiefestival und bei den Wahlen 2006 kennenlernte, die Ortega wieder an die Macht brachten. Aber ich habe seit 15 oder 16 Jahren auch eine Dynamik, die darin besteht, dass ich als guter Journalist jeden Morgen nach dem Aufstehen die Nachrichten, lokale und internationale Zeitungen, lese und höre. Ich beziehe die nicaraguanische Presse in diese Routine ein, damit ich auch weiß, was in Nicaragua vor sich geht, und hinzu kommen meine engen Beziehungen zu nicaraguanischen Freunden. Ich habe mich immer zwischen zwei Ländern bewegt, wenn es um Informationen ging, denn so konnte ich zwei Perspektiven einnehmen, die von außen und die von innen. Auf diese Weise kann man sehen, wie sich die Dinge entwickeln, und sie besser verstehen, was auch dazu beiträgt, zu erahnen, was in Zukunft passieren könnte. Ereignisse

wie das Verbot der Abtreibung aus medizinischen Gründen, bei dem Feministinnen die ersten waren, die gegen die Ortega-Regierung protestierten, die Protestzüge gegen das Kanalprojekt, bei denen die Figur von Francisca Ramírez auftauchte, waren Gesprächsthemen mit vielen Freunden, bei denen wir sagten, dass die Situation in Nicaragua von einem Moment auf den anderen explodieren würde. Aber natürlich sahen wir die Proteste jeweils für sich, und die Studenten waren bis 2018 nicht einmal dabei. Doch auch wenn es absehbar war, dass dieser schlafende Vulkan ausbrechen würde, hatte niemand mit einer derart gewalttätigen, blutigen und brutalen Reaktion der Regierung am 18. April gerechnet.

Aber aufgrund meiner Dissertation habe ich auch einen Überblick über das, was in Nicaragua vor 2006 passiert ist. Ich besitze eine kleine Bibliothek mit mehr oder weniger 1.500 Bänden Literatur und Geschichte über Nicaragua (die gesamte Zeit der Revolution), die mir auch diese Perspektive gegeben hat, wie es zu 2007 kam.

F: *Was hat Dich dazu bewogen, den Film "Nicaragua: Patria libre para vivir" zu drehen?*

A: Mir ging es wie vielen, und hinzu kam mein Studium. Ich war von der Revolution begeistert, aber ich habe sie nicht miterlebt, und ich habe nur darüber gestaunt, was ich über die Alphabetisierungskampagne und ihre Vor- und Nachteile gelesen habe. Ich sah eine enorme Schönheit darin, die Poesie zu verwenden, um Lesen und Schreiben zu lehren. So baut man sich seine eigenen Mythen auf, und ich hatte sie. Plötzlich brach im April 2018 eine neue Revolution aus, und ich wollte sie miterleben, um meine eigenen Erfahrungen zu erzählen.

Es war eine schwierige Situation, und als ich die Bilder sah, dachte ich, es sei gefährlich, sich in eine solche Situation zu begeben. Dann hatte ich ein Gespräch mit einer guten nicaraguanischen Freundin, die in Spanien lebt, Patricia Fley Alegría, der Tochter von Claribel Alegría. Im Mai hatte die nicaraguanische Diaspora in Spanien mehrere Solidaritätsaktionen mit Nicaragua organisiert, und Patricia fragte mich, ob ich nicht nach Nicaragua reisen wollte, um einen Film über die Geschehnisse zu drehen, und dass sie sich niemanden vorstellen könne, der das besser erzählen könnte als ich. Das war der Anstoß, den ich brauchte, um mich zu entscheiden. Es stimmt, dass ich die Geschehnisse in Nicaragua auch in einem anderen, üblicheren Format hätte erzählen können, aber so erschien es mir als das beste Mittel für mein Ziel, so vielen Menschen wie möglich auf eine möglichst direktere Art und Weise zu zeigen, was in einem Land geschieht, über das in Europa, speziell in Spanien, kaum gesprochen wird.

Ein Land, über das die Menschen vor allem sehr alte und überholte Vorstellungen davon haben, was die Revolution war und welche Magie sie hatte, und von dem sie überhaupt nicht wissen, was aktuell dort geschieht. Ich suchte nach einer Möglichkeit, mit einer rein journalistischen Arbeit eine gesellschaftliche Wirkung zu erzielen. Denn auch in Lateinamerika gibt es einen Schleier, und das ist Venezuela. Alles, was dort passiert, ist in den Nachrichten, aber dieser Schleier verdeckt so schreckliche Ereignisse, wie sie in Nicaragua geschehen. Mir schien, dass das audiovisuelle Format der beste Weg war, diesen Schleier aufzureißen. Vor diesem Hintergrund habe ich mich entschlossen, das Projekt als mein persönliches Projekt anzugehen, ohne ein Unternehmen oder andere wirtschaftliche Unterstützung im Hintergrund. Ich habe meinen Anteil als Teilhaber eines kleinen Verlags, den ich vor einigen Jahren mit einigen Freunden gegründet hatte, verkauft, um die nötigen Mittel zu haben, um mit einem Kameramann nach Nicaragua zu reisen, den Film zu drehen und alle damit verbundenen Kosten zu bestreiten.

F: *Hast Du darüber nachgedacht, jetzt oder in den nächsten Jahren nach Nicaragua zurückzukehren?*

A: Ich habe dafür noch kein Datum, aber es gibt nichts, was ich lieber täte. Gerne möchte ich dort

den Film zusammen mit den Menschen vorstellen, die die Hauptdarsteller sind. Viele von ihnen sind derzeit im Gefängnis: Lester Alemán, Ana Margarita Vigil, Miguel Mora. Andere leben im Exil. Und ich würde gerne zurückkehren, um den Film mit ihnen zu präsentieren, denn das würde bedeuten, dass das Regime gestürzt ist und dass es eine Chance auf Demokratie in Nicaragua gibt. Leider lassen es die Umstände nicht zu, und es tut mir in der Seele weh, dass ich nicht nach Nicaragua reisen kann, um Freunde und einen Teil meiner Familie zu treffen.

Treffen mit Francisca in Costa Rica

Es ist ein Schmerz, der nicht vergehen wird, bis der Tag kommt. Ich bin sicher, dass er eher früher als später kommen wird, und dass ich dann wenigstens mit einem Minimum an Garantien für meine Sicherheit dorthin reisen kann. Deshalb verstehe ich sehr gut, wie schmerzhaft es ist, sein Heimatland zu verlassen, wie es Tausende von Nicaraguanern gezwungenermaßen tun mussten, und ich empfinde große Traurigkeit und Ohnmacht darüber, dass ich nicht nach Nicaragua gehen kann. Nicaragua war für mich ein Synonym für Glück und ein Ort, an dem ich den Rest der Welt vergessen konnte. Aber es wäre offensichtlich eine Dummheit, wenn ich unter den jetzigen Umständen versuchen würde, nach Nicaragua einzureisen.

F: *Hast du mit dem Film die erwarteten Ergebnisse erzielt, trotz der Schwierigkeiten, die durch die Pandemie verursacht wurden, die dich daran gehindert hat, auf Tournee zu gehen?*

R: Bei der Premiere des Films im Januar 2020 wurde das Corona-Virus als etwas weit Entferntes wahrgenommen, als etwas, das nur in China vorkommt, und ich hatte keine Vorstellung, was da kommen würde. Der Film wurde in Paris in Anwesenheit von Bianca Jagger (einer Nicaraguanerin, die die Menschenrechte verteidigt) gezeigt, die so großzügig war, bei der Premiere dabei zu sein. Das hat ein großes Medienecho ausgelöst, mit dem ich nicht gerechnet hatte. Danach veröffentlichte die Pariser Zeitung Le Monde einen Bericht über den Film, was ich nie erwartet hätte.

Das weckte große Erwartungen und es begann eine Tournee, die uns in die Vereinigten Staaten, nach Deutschland und in andere Länder führen sollte, aber mit Covid wurde alles abgesagt und alles verloren. Der Film fiel in eine Schublade - und er fiel in eine Schublade, weil ich nie wollte, dass er einfach ins Internet gestellt wird und frei zugänglich ist, denn für mich ist der Film ein Instrument, um Wirkung zu erzielen, und ich will nicht, dass er verpufft.

Im Moment geht es darum, an jedem Ort, an dem der Film gezeigt wird, eine Wirkung zu erzielen, eine Diskussion zu führen und das Interesse der lokalen und nationalen Medien an diesem Ort zu wecken, um so ein Sandkorn zur Verbreitung der Geschehnisse in Nicaragua beizutragen. Das ganze Jahr 2020 verging, und es kam ein Moment, in dem ich völlig entmutigt war, weil der Film keine Auswirkungen hatte und ich nicht über die Mittel verfügte, ihn zu verbreiten (Werbung usw.), da außer mir und einigen guten Freunden, die mir halfen, niemand dahinterstand.

Im April 2021, als sich die Covid-Beschränkungen ein wenig zu lockern begannen, erhielt ich fast zufällig eine Einladung zu einer privaten Vorführung an der Universität in Madrid. Eine große Gruppe von Nicaraguanern namens Nicaragua Libre, die in Spanien viel Lobbyarbeit betreibt, schlug vor, diesen Besuch zu nutzen, um den Film in Madrid uraufzuführen, und ich sagte - mit einer gewissen Skepsis - zu. Die Premiere

fand in der "Casa Encendida" statt, einem symbolträchtigen Ort in Madrid, an dem wichtige Dokumentarfilme uraufgeführt werden und bedeutende Veranstaltungen stattfinden.

Diese Premiere stieß auf ein Medieninteresse, das die Erwartungen übertraf und einen neuen Impuls gab. Dies führte zu neuen Tourneen in Spanien und weckte die Aufmerksamkeit der wichtigsten spanischen Zeitungen und Fernsehsender, die bis dahin nur sehr wenig über Nicaragua berichtet hatten. Auf den Reisen durch Spanien wurde der Film in Zaragoza, Bilbao, Barcelona, Córdoba, Coruña, Valencia und anderen Städten gezeigt, immer mit großer Resonanz in den Medien. Die bevorstehenden Wahlen in Nicaragua haben noch einmal neues Interesse an der Präsentation des Films geweckt, und die bedauerliche Verschlechterung der Situation in Nicaragua hat ihn wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Ich werde in einige Städte zurückkehren, und der Film ist auch für den offiziellen Teil des „Festival de Cine Invisible" vorgesehen, einem sehr stark beachteten Festival in Spanien, das im Oktober in Bilbao stattfinden wird.[5]

F: *Konntest Du deinen Film wie geplant im Juni den Mitgliedern des Europäischen Parlaments vorführen? Wie waren die Reaktionen?*

A: Das war nicht möglich, aber die Präsentation des Films vor den Mitgliedern des Europäischen Parlaments in Brüssel wurde auf den 26. und 27. Oktober neu terminiert. In diesem Sinne hat der Film trotz der begrenzten Mittel, mit denen er gedreht wurde, einige politische Auswirkungen gehabt, und dies ist eine der Auswirkungen, die mir am meisten aufgefallen ist, da sie über meine Erwartungen hinausging. Aus diesem Grund denke ich, dass er die ganze Arbeit und Mühe wert war. Einige der Abgeordneten, die sich am meisten mit Lateinamerika und insbesondere mit Nicaragua beschäftigt haben, werden anwesend sein. Eine Abgeordnete der sozialistischen Partei im Europäischen Parlament, mit der wir uns getroffen haben und die die Präsentation vorantreibt, hat den Film bereits gesehen und hält ihn für wichtig. Wenn alles gut geht und Covid nicht wieder alles blockiert, wird der Film zum geplanten Termin gezeigt.

Eine online Veranstaltung mit Daniel Rodriguez

Der Film wurde mit wenigen und einfachen Mitteln gemacht, vor allem in Bezug auf die Kommunikation, aber mit viel Liebe und Zuneigung und auch mit der Unterstützung von Menschen, die an den Film und an das Projekt geglaubt haben. Die Vereinigung Nicaragua Libre hat uns sehr dabei unterstützt, den Film an viele Orte zu bringen, darunter auch nicaraguanische Journalisten in Spanien. Ehrlich gesagt hätte ich mir das, was mit dem Film passiert, vorher nicht einmal für den besten Fall vorstellen können, und ich bin vielen Menschen dankbar für ihre Unterstützung und für ihre Anstrengungen. Viele haben das mit ihrer Liebe und ihrem Herzblut möglich gemacht.

F: *Wie hast Du dich während der Dreharbeiten gefühlt? Wie liefen die Dreharbeiten ab?*

A: Um die Wahrheit zu sagen, hatte ich während des Großteils der Dreharbeiten keine Angst oder das Gefühl, dass mir etwas passieren könnte, aber ich muss auch sagen, dass ich mich, seit ich zusammen mit dem Kameramann ankam, durch das Netzwerk von Freunden in Nicaragua geschützt fühlte. Ich fühlte mich begleitet, ruhig und sicher. Vielleicht macht man sich unter solchen Umständen ein wenig Illusionen, und es gab Momente, die wirklich gefährlich waren, aber vielleicht lag es am Adrenalin des Augenblicks und daran,

5 Nach dem Gespräch kam am 21.10.2021 die Meldung, dass der Film auf dem Festival de Cine Invisible mit dem Preis in der Kategorie „Menschenrechte" ausgezeichnet worden ist.

dass ich mittendrin war, dass ich es mir nicht leisten konnte, zu denken, dass mir etwas passieren könnte. Wir arbeiteten im Verborgenen, und niemand wusste, was wir taten, außer am Ende der Dreharbeiten, als wir eine Woche früher als geplant abreisen mussten. Da erhielt ich einen Anruf von einer Person, der ich absolut vertraue und die mir Informationen gab, die sich als wahr herausstellten. Sie besagten, dass die Staatssicherheit wusste, dass es einige spanische Dokumentarfilmer gab und dass sie uns jeden Moment erwischen würden. In diesem Moment packten wir schnell unsere gesamte Ausrüstung zusammen und verließen eilig das Land in Richtung Costa Rica. Dort hatten wir die unvorhergesehene und sehr wertvolle Gelegenheit, mit den Exilanten in Kontakt zu treten und über diese andere Seite der Geschehnisse zu berichten und das Leben mit den schmerzhaften Situationen und die Solidarität mit den Nicaraguanern dort mitzuerleben.

Es war wirklich die schwierigste Situation, die wir durchgemacht haben, und als ich darüber nachdachte, wusste ich, dass es vielleicht nicht so schlimm wäre, mich zu töten (sagte ich), sondern mir mein Material wegzunehmen und mich abzuschieben. In diesen Tagen wurde eine brasilianische Dokumentarfilmerin verhaftet und ihr Material beschlagnahmt. Zum Glück ist uns nichts passiert und wir konnten das Material retten.

F: *Wie beurteilst Du die Situation der Pressefreiheit in Nicaragua und die gesellschaftspolitische Lage im Allgemeinen?*

A: Pressefreiheit gibt es in Nicaragua nicht, es gibt nur das Exil oder das Gefängnis. Wir sehen jeden Tag, dass Journalisten ins Exil gehen müssen, weil die Drangsalierung höllisch ist. Wir sehen Fälle wie den von Miguel Mora, der erneut ins Gefängnis geworfen wurde, weil er Journalist und Präsidentschaftskandidat ist, und auch das, was mit der Tageszeitung La Prensa und mit Confidencial geschah. Auch der Fall der Journalistin Patricia Orozco, deren Haus enteignet wurde. Wer unabhängigen Journalismus betreibt, hat nicht das geringste Maß an Sicherheit, was die Arbeit, die die verbliebenen unabhängigen Journalisten in Nicaragua leisten, noch wertvoller macht.

Die nicaraguanische Presse erteilt der Weltpresse eine Lektion, denn sie arbeitet mit knappen, fast prekären Mitteln und riskiert täglich ihr Leben dafür, dass es nicht zur Abschaltung aller Informationsquellen kommt. Das ist es nämlich, was das Regime mit all den falschen Anschuldigungen gegen die Stiftung Violeta Barrios de Chamorro, mit der Vorladung von Journalisten durch die Staatsanwaltschaft und mit den Verhaftungen erreichen will. Die Regierung möchte, dass die Welt nicht erfährt, was in Nicaragua geschieht.

Anhänger Ortegas prügeln Journalisten

Es ist nicht dasselbe, Journalismus in Ländern mit mehr oder weniger funktionierenden Demokratien zu betreiben, wo Leben und Freiheit nicht gefährdet sind. In Nicaragua wird es immer schwieriger, verlässliche Quellen zu finden, was diese Arbeit zur notwendigsten und gleichzeitig zur am meisten verfolgten macht. Was wir haben, ist eine offene Diktatur, sie unterscheidet sich nicht von dem, was im Süden Lateinamerikas unter Pinochet geschah, sie unterscheidet sich überhaupt nicht, ich glaube sogar, dass die nicaraguanische Diktatur eher zum nordkoreanischen Modell tendiert, um die Situation noch weiter zu verschlimmern.

F: *Glaubst du, dass es eine neue Rebellion wie im Jahr 2018 geben könnte? Und wie schätzt du das Szenario für die Wahlen ein?*

A: Ich sehe einen neuen 18. April in weiter Ferne. Der Kontext, in dem er stattfand, war ein reiner Kampf der Bürgerinnen und Bürger, die Menschen sind friedlich auf die Straße gegangen, und wir haben gesehen, was die Folgen waren. Heute wäre es nicht möglich, auf die Straße zu gehen, da es keine Freiheit gibt, zu einer Demonstration oder einem Sitzstreik aufzurufen. Außerdem kennen die Menschen bereits die Konsequenzen, sie wissen, dass sie dir mit einem Schuss aus einem Dragonuv-Scharfschützengewehr oder mit einer AK-47 den Kopf öffnen können. Die mehr als 400 Todesopfer zeugen davon. Mit der brutalen Unterdrückung durch die Regierung, die die Menschen daran hindert, friedlich auf die Straße zu gehen, und mit den Gefängnissen voller politischer Gefangener ist die Situation meines Erachtens noch schlimmer als die Lage vor dem 18. April.

Es ist auch traurig zu sehen, dass in diesen drei Jahren nicht viel für die politische Einheit der Opposition getan wurde. Es ist sehr traurig und beschämend, dass der Schmerz und das Blut so vieler Toter des 18. April in der Politik missbraucht wurde und dass die Einheit nicht erreicht wurde. Es ist auch traurig, zu sehen, welche beschämenden Positionen in den letzten Tagen eingenommen wurden, als jeder schon sah, dass es unmöglich war, sich an den Wahlen zu beteiligen, aber einige Parteien oder Koalitionen ein Spiel spielten, das niemand verstand, und dessen Ergebnis wir gesehen haben.

Vor diesem Hintergrund ist der Kampf der Bürger schwieriger, und auch wenn klar ist, dass es die Nicaraguaner sind, die ihre Probleme lösen müssen, werden sie es nicht allein schaffen. Deshalb glaube ich, dass internationale Unterstützung notwendig ist und stärker und energischer sein muss. Es ist notwendig, dass Regime wirtschaftlich einzuschnüren, mit individuellen Sanktionen, aber auch als Land. Sanktionen durch die Vereinigten Staaten und Europa können Druck ausüben, auch wenn viele sagen, dass meine Position den Ausverkauf des Landes bedeutet. Das Wichtigste ist, diese Wahlen nicht anzuerkennen, die Botschafter abzuziehen und wirtschaftlichen Druck auszuüben. Ohne wirtschaftlichen Druck wird das Regime nicht zurückweichen. Die andere Möglichkeit ist, darauf zu warten, dass die Biologie ihre Arbeit tut und Ortega in einem Bett wie der spanische Diktator Franco stirbt und dass Ortegas Tod die internen Kämpfe in der Frente Sandinista verschärft, denn es ist bekannt, dass Rosario Murillo nicht die Wertschätzung der gesamten Mitgliedschaft genießt, und dass dies den Zusammenbruch von innen heraus auslöst - aber wann wird das passieren?

Ich hielt es für naiv, dass viele Parteien glaubten, dass der Weg über eine Wahl ein geeigneter Weg sei - bei Wahlen ohne ein Minimum an Garantien. Dass sie meinten, dass der Diktator bei klarem Verstand die Macht durch eine faire Wahl abgeben würde. Was wir gesehen haben, waren die Wünsche, Pöstchen im Parlament zu ergattern.

F: *Hast du noch ein Projekt in Planung, bei dem es um Nicaragua geht?*

A: Wenn der Film seine politische Reise beendet und seine Rolle gespielt hat, möchte ich die Website des Films, auf der derzeit Informationen über die Vorführungen des Films zu finden sind, in einen Raum der Erinnerung verwandeln, denn es gibt viel Material, das nicht im Film verarbeitet wurde. Obwohl der Film lang ist, gibt es viel Interviewmaterial, das nicht aufgenommen wurde und das von großem Interesse ist, und ich möchte es jedem zur Verfügung stellen, der es sehen möchte.

Ein anderes Projekt, das mir vorschwebt, ist, den Sturz des Ortega-Regimes zu filmen und zu zeigen, wie Nicaragua nach dem Sturz von Ortega aussehen wird, und den anderen Teil der Geschichte zu erzählen, den ich wirklich gerne erzählen würde, nämlich wie ein demokratisches Nicaragua errichtet wird. Meiner Meinung nach ist das möglich, weil die Nicaraguaner es verdienen und weil es außergewöhnliche Werte gibt, mit Menschen, die es verdienen, eine demokratische Gesellschaft aufzubauen. Ich hoffe, dass es

mir gelingt, die Geschichte eines glücklicheren Nicaraguas zu erzählen.

F: *Was dein Projekt mit der Film-Website angeht, glaubst du, dass die Bilder im Film in Zukunft auch für eine Übergangsjustiz verwendet werden könnten oder für das Ziel, die Regierung für Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor internationale Gerichte zu bringen?*

A: Es gibt ein legitimes Bestreben, diese Fälle vor internationale Gerichte zu bringen und Ortega, Murillo und ihre Komplizen für alles, was sie getan haben, zur Rechenschaft zu ziehen. Ich glaube an die Übergangsjustiz, denn sie soll den Grundstein dafür legen, dass sich die Dinge nicht wiederholen. Denn wenn es zur Straflosigkeit kommt, dann führt das zu Wiederholungen, und das haben wir bereits bei den Entwicklungen nicht nur in Nicaragua, sondern in ganz Mittelamerika gesehen. Ich arbeite in diesem Bereich mit einigen Organisationen zusammen, die sich mit der Frage der Gerechtigkeit befassen, wie z.B. die Koalition für Gerechtigkeit in Nicaragua, in der es auch wichtige Personen mit internationaler Erfahrung in diesem Bereich gibt, wie z.B. die Menschenrechtsanwältin Almudena Bernabéu, die u.a. Pinochet ins Gefängnis gebracht hat und gerade Inocencio Montano ins Gefängnis gebracht hat, einen der Verbrecher, der die spanischen Jesuiten in El Salvador ermordet hat, und die dabei ist, sich in den Fall Nicaraguas einzubringen. Wir müssen unser Möglichstes tun, um dieses Ziel zu erreichen. Mein Film kann, wie andere journalistische Mittel, dazu beitragen, die Sachverhaltsdarstellung zusammenzutragen, die benötigt wird, wenn das Thema oder der Fall vor ein internationales Gericht gebracht werden soll.

F: *Wie siehst du das Nicaragua des Jahres 2026?*

A: Das würde heißen, Wahrsager zu spielen, und das ist ein wenig schwierig, denn ich kann mir nicht einmal das Nicaragua des Jahres 2022 vorstellen. Ich bin überzeugt, dass nach dem 7. November etwas passieren wird, und ich hoffe, es wird etwas Gutes sein, denn bei solchen irregulären Wahlen kann es nicht bleiben. Ich kann mir kein Nicaragua vorstellen, in dem eine weitere Familiendiktatur, eine weitere Dynastie, fortgeführt wird. Ich will mir deshalb kein Nicaragua so weit in der Zukunft vorstellen, aber ich denke, dass es im Jahr 2022 einen wichtigen Wendepunkt geben könnte. Ich weiß nicht, ob das Regime gestürzt werden kann, aber ich weiß, dass die Grundlagen dafür geschaffen werden könnten. Und natürlich stelle ich mir langfristig ein Nicaragua vor, dem es besser geht als dem Nicaragua von heute.

Danke Daniel für dieses Interview

Das Interview führte Eylin Somarriba
Übersetzung DeepL
überarbeitet von Martin Schaedel.

Nicaragua Hilfe

Liebe Leser*innen, gerne schreibe ich hier über die Unterstützungsarbeit der Nicaragua-Helfer*innen für die nicaraguanischen Flüchtlinge.

Als im Sommer 2018 die ersten Nicaraguenses in Deutschland ankamen und Asyl beantragten, entschied das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) sehr bald, alle Asylverfahren in Hamburg zu konzentrieren. Laut offizieller Statistik des BAMF wurden bis Oktober diesen Jahres 212 Asylanträge gestellt (darunter sind auch Anträge von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren). Nur ein Antrag wurde (aus humanitären Gründen) anerkannt; alle anderen wurden abgelehnt. Die abgelehnten Asylbewerber*innen haben Klage beim Verwal-

tungsgericht eingereicht. Bisher wurde noch kein Verfahren eröffnet; d.h. die Geflüchteten leben hier weiterhin im Status laufender Asylverfahren.

Kurz nach dem Eintreffen der Nicaraguaner*innen in Hamburg 2018, haben wir, das sind Lerke, Jens, Carlos, Ulrike, Jorge, Gero, Peter, Martin und ich, Jürgen, alles Personen mit engem Bezug zu Nicaragua, uns als Helfergruppe gefunden. Für mich persönlich war hierfür eine Demonstration im Juli 2018 Anlass, als einige Student*innen gerade aus Managua eingereist waren und über die blutige Niederschlagung ihrer Proteste berichteten. Die Hilflosigkeit, die ich damals gespürt habe, hat mich dazu motiviert, mit den Flüchtlingen Kontakt aufzunehmen und sie in ihrem neuen Lebensumfeld praktisch zu unterstützen. Unsere Gruppe trifft sich alle zwei Wochen zu einem interessanten und fachlichen Austausch in einer sehr angenehmen Atmosphäre. Wir haben zu der überwiegenden Mehrheit der Asylsuchenden mehr oder weniger enge und regelmäßige Kontakte (z.Zt. sind 140 erwachsene Personen in unserem Verteiler).

Die Unterstützung betrifft alle Bereiche der Integration. Sie beginnt bei der Ankunft in Hamburg, den rechtlichen Fragen zum Asyl, den Begleitungen zu Anhörungen und Beratungsstellen, zu Ärzt*innen, Schule, Kita usw. Ganz wichtig war und ist die Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache. Mittlerweile haben viele Nicaraguaner*innen eine Arbeit gefunden oder eine Ausbildung begonnen, einige befinden sich bereits im zweiten Ausbildungsjahr. Ein Großteil von ihnen sucht eine Wohnung oder ist, mit unserer Unterstützung, in eine eigene Wohnung gezogen. Seit Oktober 2021 kommen auch wieder mehr nicaraguanische Flüchtlinge in Hamburg an. Anhörungen, die vom BAMF wegen der Pandemie verschoben wurden, finden jetzt statt. In den ersten Jahren haben wir die Nicaraguaner*innen zu zahlreichen Veranstaltungen eingeladen. In diesem Jahr konnten wir eine Hafenrundfahrt anbieten und führen Anfang Dezember eine Veranstaltung zum Thema Ausbildung/Arbeit durch. Für 2022 hoffen wir der Gruppe auch wieder einige kulturelle Angebote, wie den Besuch des Konzentrationslagers in Neuengamme, anbieten zu können und natürlich die Nicaragüenses als Gruppe zu treffen.

Vor allem aber, sind wir die Menschen aus Hamburg, die sie anrufen können, wenn sie Fragen haben, in Not sind oder einfach nur reden wollen. Viele von ihnen sind durch ihre Erlebnisse traumatisiert, wurden durch die Corona Pandemie in ihrer Lebensplanung zurückgeworfen (u.a. da Schulen geschlossen und Kontakte sehr eingeschränkt waren) und machen sich Sorgen um ihre Angehörigen in der Heimat.

Als Begleiter*innen durchleben wir ebenfalls die Höhen und Tiefen, freuen uns über jeden Erfolg und Fortschritt, der das Leben der Asylsuchenden in Hamburg leichter und würdiger macht, leiden aber auch mit unseren nicaraguanischen Freund*innen, wenn durch kulturelle Unterschiede, anhaltendes Trauma oder fehlende Deutschkenntnisse einige Lösungsmöglichkeiten nicht gelingen. Es sind manchmal richtige Wechselbäder! Trotz dem sind wir immer wieder auch die durch Herzlichkeit Beschenkten! Ich denke, wir sind für sie so etwas wie ein sicherer Hafenkai, an dem sie anlegen können.

Jürgen Sand
Nicaragua Hilfe

Spendenkonto:

„Verein der Freunde des BHFI e.V."
IBAN: DE09 4306 0967 1022 5991 00
Stichwort „Nicaragua-Hilfe"!
Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.
Bitte die Anschrift bei der Überweisung angeben!

Die Dualitäten des Lebens

Eine kritische Reflexion

In vielen Phasen meines Lebens kam es vor, dass ich eine bestimmte Situation von zwei Seiten sehen musste. Das bedeutete, die Standpunkte verschiedener Menschen besser zu verstehen und, wenn nötig, helfen zu können. So lernt und versteht man die Bedeutung von Empathie.

In meiner mehr als zehnjährigen Arbeit als Vertreterin des Nicaragua Vereins Hamburg in León musste ich mich oft in zwei verschiedenen Realitäten bewegen: Als nicaraguanische Begünstigte eines Projekts versteht man die "Kultur" der Projektdurchführung und die eigene Art, darüber Rechenschaft abzulegen, besser. Als Vertreterin der Geberseite weiß man, was erforderlich ist, um die gewünschten Ergebnisse der Unterstützung zu erzielen oder die ins Auge gefassten Ziele auf angemessene Weise zu erreichen. In dieser Dualität der Realitäten spielt man manchmal die Rolle des Guten und manchmal die Rolle des nicht so Guten, um ein gutes Ergebnis für beide Parteien zu erzielen.

Projektarbeit in León

Seit ich in Hamburg bin, bin ich zwar nicht mehr Vertreterin einer Organisation, aber diese Dualität setzt sich in meinem persönlichen Leben fort. Einerseits beobachtete ich zu Beginn meines Aufenthalts hier die traurige und schwierige Realität meines Landes, mit dem Schmerz der Ohnmacht, aus der Ferne nicht viel tun zu können, und versuchte zu verstehen, wie viele Menschen dort weiterleben können, als ob nichts geschehen wäre. Andererseits lebte ich gleichzeitig mit dem Herzen in Nicaragua und akzeptierte, dass sich die Dinge nicht so einfach ändern lassen und dass nichts anderes übrigbleibt, als eben das „normale“ Leben weiterzuführen, mit viel Schmerz und Frustration.

Seit dieser Erfahrung sind drei Jahre vergangen, und obwohl ich mir immer der Dinge bewusst bin, die in Nicaragua geschehen, bin ich auch mit den Dualitäten des täglichen Lebens hier konfrontiert. Seitdem ich im letzten Jahr den festen Entschluss gefasst habe, die Ausbildung zur Erzieherin zu machen, und dafür ein freiwilliges Praktikum in einem Kindergarten absolviert habe, sehe ich die Welt der Kindergärten aus der Sicht derjenigen, die sich um die Kinder in ihren ersten fünf oder sechs Lebensjahren kümmern, sie anleiten und begleiten. Ich hatte diese Welt bisher nur aus der Sicht der Mutter eines vierjährigen Mädchens erlebt, und natürlich sieht sie da ganz anders aus. Dazu kommen die kulturellen Konstruktionen, die man aus unseren Ländern mitbringt und die ganz anders sind als das, was man in Deutschland lebt.

In meinem Land werden Kinder als Personen angesehen, die nicht über sich selbst entscheiden können, weil sie eben Kinder sind und nicht wissen, wie sie es tun sollen. Deshalb wissen wir Erwachsenen, „was das Beste für sie ist“, von der Kleidung über das Spielen bis hin zum Essen.

Eylin bei einer Veranstaltung in Hamburg

Nachdem ich mühsam versucht habe, die Bürokratie der öffentlichen Verwaltung in Hamburg und die Vorstellung von den Zuständigkeiten eines jeden Beamten in seiner Funktion zu erlernen und zu verstehen, habe ich im August dieses Jahres eine Ausbildung zur Erzieherin begonnen. Neben dem Unterricht im Klassenzimmer arbeite ich zwei Tage pro Woche als Praktikantin in einem Kindergarten.

Jetzt hat die Praxis in Verbindung mit der Theorie der Schule einen anderen Wert und eine andere Vision. Mit dieser Erfahrung erlebe ich mich erneut auf zwei Seiten gleichzeitig: Einerseits verstehe ich die Erzieherinnen und ihre Vision, die Kinder zu betreuen und zu begleiten, aber als Mutter weiß ich auch, was man von Kindergärten erwartet. Diese Dualität, die ich auch als Empathie bezeichne, hat mir im Umgang mit den Kindern geholfen, denn mein Instinkt als Mutter hilft mir, Bedürfnisse zu erkennen, über die die Schule nichts lehrt. Ich überlege mir immer, wie ich möchte, dass meine Tochter im Kindergarten betreut und angeleitet wird, mit Respekt für ihre Wünsche und ihre Denkweise, aber auch mit dem Bemühen, die schwachen Teile ihrer Persönlichkeit und ihres Selbstvertrauens zu stärken. Das ist auch ein pädagogisches Ziel, aber mit einer anderen Methode als der, die wir Eltern empirisch und auf der Basis von Versuch und Irrtum anwenden.

Jetzt verstehe ich, dass wir Eltern die Bedeutung der Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern nicht genug wertschätzen, wenn man bedenkt, dass Kindergärten mit ihren Erzieherinnen und Erzieher nach dem Elternhaus das zweite Zuhause, die zweite soziale Instanz sind, in der viel soziales Lernen stattfindet und Werte und Grundsätze vermittelt werden. Als Eltern glauben wir oft, dass es nur darum geht, die Kinder zu versorgen (Windeln wechseln und füttern) und mit ihnen zu spielen, ohne all das zu berücksichtigen, was diese Betreuung und das pädagogische Spiel mit sich bringen, durch das Kinder vieles lernen, was wir ihnen als Eltern manchmal nicht beibringen können: Selbstständigkeit in verschiedenen Bereichen, Sozialisierung, Respekt gegenüber sich selbst und gegenüber anderen und vieles mehr (Farben, Zahlen usw.). Wir vergessen auch, dass diese ersten Lebensjahre die Grundlage für unser Erwachsenenleben bilden und dass das, was wir in dieser Phase lernen, viele unserer Verhaltensweisen im Erwachsenenleben bestimmt. Als Kinder wurden wir anders erzogen, mit weniger Unabhängigkeit und weniger Respekt für unsere Wünsche, und das wiederholt sich oft bei unseren Söhnen und Töchtern.

Es gibt ein Thema, bei dem meine Dualität als Mutter und als Praktikerin endet, bei dem ich die Dinge aus beiden Perspektiven gleich sehe: Das ist, wenn Kinder krank werden. Ich denke, dass das Wohlbefinden der Kinder Vorrang vor dem Alltagsleben und dem Arbeiten hat, und dass man darauf Wert legen muss. Ein krankes Kind spielt und freut sich nicht so wie ein gesundes Kind und geht nicht so viele Kontakte ein wie ein gesundes Kind. Hinzu kommt, dass man bei Viruskrankheiten bedenken muss, dass dieses erkrankte Kind andere (Kinder und Erzieher) anstecken wird, was ein Mangel an Solidarität mit anderen ist, und dass die Erkrankung von Personal dann dazu führen kann, dass es an Betreuung fehlt.

Ein weiterer Aspekt der Dualität ist die Interkulturalität: Deutschland ist ein Aufnahmeland für Menschen aus aller Welt, und der Kindergarten ist einer der wichtigsten Orte, an dem die unterschiedlichen Kulturen aufeinandertreffen. Das bedeutet, dass wir im Alltag die in unseren Her-

kunftsländern erlernten Gewohnheiten mit den hiesigen Lebensgewohnheiten konfrontieren. Ein deutliches Beispiel ist die Art und Weise, wie der menschliche Körper und die Sexualität in der Kindheit betrachtet werden, was in meiner und anderen konservativeren Kulturen ein Tabuthema ist. Diese Vielfalt führt auch zu Meinungsverschiedenheiten. Ein weiteres Thema als Lernende im Hamburger Bildungssystem ist die Integration in den Alltag und damit das Befolgen der Regeln des Systems, um das Ziel der Bildung der Kinder zu erreichen, ohne jemanden auszuschließen, und das Beste für das Wohl des Kindes zu suchen. Etwas, das unter Erwachsenen nicht so einfach ist.

Bisher hilft mir meine Ausbildung dabei, mich sozial neu zu orientieren und viele der sozialen Konstruktionen, die ich in meinem Leben in Nicaragua gelernt habe, in Frage zu stellen. Sie hilft auch, ein Gleichgewicht in dieser Dualität der Rollen zu finden. Ich weiß nicht, ob es mir gelingen wird, aber ich werde es weiter versuchen, in der Hoffnung, dass ich das Gelernte auch irgendwann in Nicaragua anwenden kann, wenn ich zurück bin, denn wenn ich mir einer Sache sicher bin, dann ist es die, dass Bildung und Anleitung in der Kindheit sehr notwendig sind, um die Realität des Erwachsenenlebens in meinem Land zu verändern.

Eylin Somarriba

Das Nicaragua der Zukunft?

Gedanken aus dem Exil

Wir Exilanten kämpfen nun schon seit mehreren Jahren darum, unser Leben zu normalisieren, bürokratische Hindernisse zu überwinden und uns in die neuen Kulturen und Gesellschaften einzugliedern, in denen wir uns befinden; Nicaragua dagegen befindet sich weiterhin im selbstzerstörerischen Prozess unter Führung der Orteguista-Diktatur.

Exilanten bei einer Demo in Hamburg

Wir Nicaraguaner*innen erleben täglich neue Realitäten und Herausforderungen, mit denen auch wir täglich konfrontiert werden. Jetzt geht es nicht mehr nur um unser eigenes Wohlergehen, unsere akademischen Leistungen, unsere Arbeitsintegration oder unseren politischen Kampf. Es geht um die emotionale und finanzielle Unterstützung, die wir für die Familie zu Hause übernehmen müssen, denn trotz aller Anstrengungen, die sie unternehmen, sind die meisten von ihnen aufgrund der schwierigen Situation dort nicht in der Lage, Stabilität zu erreichen. Nicaragua befindet sich in einer kritischen Situation, die seine Einwohner gefährdet und verarmen lässt. Es gibt einen Braindrain, eine Abwanderung von jungen Menschen, Unternehmen, Touristen und Investoren.

Gibt es jemanden, der noch dort wohnt? In der Tat, ja, diejenigen, die aus irgendeinem Grund das Land nicht verlassen, oder diejenigen, die nicht die Mittel haben, es überhaupt zu versuchen. Der Rest geht. Es ist traurig, die mittelamerikanischen Karawanen zu sehen, zu denen auch die Nicaraguaner gehören, denn in unserem eigenen Land sehen sie

keine Möglichkeiten. Wir haben ein Wahlpanorama von Nicaragua, in dem 37 der wichtigsten Führer im Gefängnis sitzen, darunter 7 Präsidentschaftskandidaten und mehr als 150 politische Gefangene. Außerdem ist Nicaragua trotz eines Wirtschaftswachstums von 5 % nach Haiti immer noch das ärmste Land Lateinamerikas. Nach Angaben des Präsidenten der Zentralbank wird die Wirtschaft in diesem Jahr um 9 % wachsen. Die Nicaraguaner bezweifeln diese Zahl und halten sie für unrealistisch.

Wenn wir die gleichen Regierungsdaten verwenden, exportierte Nicaragua im Jahr 2020 Waren im Wert von 4,6 Milliarden Dollar, 41% des BIP (12,5 Milliarden Dollar), die Überweisungen von Familien aus dem Ausland stiegen um 20% auf 1,85 Milliarden Dollar. Im Jahr 2017 waren die Exporte leicht höher, gingen aber 2018 und 2019 aufgrund der politischen Krise und der Pandemie zurück, aber da wir die Arbeitslosenquote nicht berechnen können, müssen wir uns auf die Zahlen von INSS[6] verlassen, die sie mit 16% angibt.

Wir wissen, dass in dem Land der informelle Sektor mit wirtschaftlichen Überlebens-Mikro-Aktivitäten wächst, es gibt keine realistischen Erwartungen, die den offiziellen Optimismus rechtfertigen würden. Abgesehen von der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Lage finden Wahlen statt, die mit fast unvermeidlichen künftigen Sanktionen seitens der USA verbunden sind. Sanktionen der Vereinigten Staaten, von denen wir einerseits gerne glauben, dass sie Druck auf die Regierung ausüben, die uns aber andererseits auch entmutigen, da wir befürchten, das nächste Venezuela zu werden.

Wahlen in Diktaturen sind in der Regel eine Farce. Nicaragua hat die Besonderheit, dass die regierende Partei mit einem Anteil von 30 % der Wählerstimmen die absolute Kontrolle über 77 % der Abgeordneten, die Armee, die Polizei, die Justiz und die Wahlmacht hat. Dazu kommt, dass es keine Opposition gibt, die Versuche der zivilen Organisation werden zerschlagen und gespalten, was wird also die weitere Zukunft des nicaraguanischen Volkes sein? Wird die Verurteilung durch Organisationen wie die OAS, die EUROPÄISCHE UNION, die UNO-Menschenrechtskommission usw. funktionieren?

Kuba wird seit 62 Jahren verurteilt, Maduros Venezuela wird ebenfalls verurteilt, aber funktioniert das? Ich persönlich freue mich, dass ich fast dreieinhalb Jahre nach meiner Flucht viele Erfolge in meinem beruflichen und privaten Leben verzeichnen kann, aber es macht mich bitterlich traurig zu sehen, wie mein Land untergeht und dass ich nicht viel dagegen tun kann. Es ist ein fast ständiger Zustand der Schuld, das Gefühl, dass es mir gut geht und ich in Sicherheit bin, während die zu Hause keine klare Zukunft haben. Diese Form der Darstellung hier aus den Augen einer nicaraguanischen Frau ist nicht nur ein Aufruf, die Realität zu sehen, sondern auch eine Klage, ein Schrei der Verzweiflung, fast ein Hilferuf.

Ich beschließe diese meine Ausführungen auf dem bequemen und gemütlichen Sofa und aus meinem bequemen und sicheren Lebens in Deutschland, was für ein Privileg!

(Erfasste Daten aus El Confidencial, Zentral Bank und "behördliche" Daten)

La jaña de la rata
Übersetzung DeepL
Überarbeitet von Sabine Gondro

6 Instituto de Seguridad Social = Sozialversicherungsinstitut

Feministische Perspektiven in Nicaragua, der Diaspora und im Exil

Am 11. März 2021 lud das Informationsbüro Wuppertal zusammen mit der Städtepartnerschaft Berlin Kreuzberg-Rafael del Sur zu einem Vortrag via der Online-Plattform Zoom ein. Wir schalteten uns dazu. Vertreterinnen feministischer Initiativen aus Nicaragua, der Diaspora in Costa Rica und des europäischen Exils waren eingeladen, über die Situation in ihren Netzwerken zu berichten. Hier eine Zusammenfassung.

Kultur als Mittel des Protestes im Exil

In den Berichten und den sich anschließenden Gesprächen zeigte sich, dass situationsbedingt andere Prioritäten in der Arbeit gesetzt werden. In Nicaragua und in der Diaspora in Costa Rica steht die Erinnerungsarbeit im Vordergrund, das Bemühen Unterstützung für Verfahren zu gewinnen, die sicherstellen, dass Entschädigung der Opfer staatlicher Willkür seit 2018 und Aufarbeitung stattfinden.

Diese Erinnerungskultur solle nach dem Wunsch der Feministinnen in der Oppositionsbewegung den nötigen Nachhall finden. Bisher sei das noch nicht der Fall. Darüber hinaus gilt es für die Aktivistinnen, Gewalt in den patriarchalisch strukturierten Familien zu dokumentieren.

Diese Gewalt sei durch die Ereignisse seit April 2018 „unsichtbar" geworden, aber sie sei der Nährboden für diktatorische Verhältnisse. Um dies zu dokumentieren, werden auch Reisen aus der Stadt auf das Land unternommen, um den Frauen dort eine Stimme zu geben, insbesondere indigenen Frauen. Darüber hinaus nehmen die Aktivistinnen an Online-Demos teil und mischen sich auch in territoriale Kämpfe in Nicaragua ein. Dabei geht es um einen extraktivistischen Ansatz: Wie können wir leben, ohne auszubeuten?

Im Exil in Spanien und Deutschland ist letzteres zwar auch ein Thema, doch ist in Spanien der Aufbau von Netzwerken und Bündnissen mit spanischen Feministinnen politisch bedeutsam. Es geht darum überhaupt Gehör zu finden, um in einer traditionell linken Umgebung auf die politische Lage in Nicaragua überhaupt aufmerksam zu machen. Inzwischen sei das gelungen und die Unterstützung reiche bis ins Europäische Parlament.

Nicaraguanerinnen im deutschen Exil verdeutlichten, dass es bei ihrer Netzwerkarbeit um feministische Politik sowie generationsübergreifende Bildungspolitik gehe. Theater und Musik werden hier zum Ausdruck von Identität und Protest.

(Lesen Sie einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung auf der Webseite des Nicaragua Vereins: www.Nicaragua-Verein.de)

Sabine Gondro

Unsere Projekte in León

Neben der zunehmenden Willkür der Regierung gegenüber den NROs im Jahr 2020 wurde die Rechstpersönlichkeit von einigen NROs durch das nicaraguanische Parlament aberkannt. Betroffen waren u.a. Vereine, im medizinischen Bereich und welche die sich für Bildung, Demokratie und Menschenrechte einsetzen.

Viele Dachorganisationen wie z.B. CODENI (Coordinadora de la Niñez - Nicaragua: Koordinierungsausschuss für Kinder - Nicaragua) stehen unter Beobachtung des Innenministeriums, so dass zu befürchten ist, dass auch den zusammengeschlossenen Vereinen die Anerkennung entzogen werden könnte. Auch die Überweisung unserer Spenden an unsere PartnerInnen wurde durch massive bürokratische Hürden, die unsere Vertreterin überwinden musste, erheblich erschwert.

Aufgrund dieser Umstände und nach langer Diskussion und Abwägung der Vor- und Nachteile und in Abstimmung mit unserer Vertreterin beschlossen wir als Nicaragua Verein trotzdem, weiter Projekte in León zu unterstützen, insbesondere solche, die sich für Kinder, Frauen und Bildung einsetzen.

Wir möchten diese Gelegenheit nutzen, um unserer Vertreterin Yesenia Zapata sehr zu danken. Obwohl sie aufgrund ihrer Registrierung als ausländische Agentin einige ihrer Bürgerrechte verlieren würde, war sie, ohne zu zögern bereit, unsere Arbeit unter diesen widrigen Umständen mit Ausdauer und Überzeugung weiter zu unterstützen.

Schulzentrum „Montessori für dich und für mich“

Das Schuljahr hat mit einer Einschreibung von 11 Mädchen und 19 Jungen im Alter von 2 bis 5 Jahren begonnen. Am Ende des ersten Semesters schieden zwei Kinder durch einen Wohnsortwechsel aus. Aber im Juli ist ein dreijähriges Kind dazu gekommen, sodass die aktuelle Einschreibungszahl (Jungen und Mädchen) 29 erreicht hat.

junge Forscher

Auch hier machte das Covid keine Ausnahme: Drei Erzieherinnen des Projekts erkrankten an Covid. Dies bedeutete, dass der Unterricht einen Monat lang virtuell abgehalten werden musste. Trotz der Herausforderungen, mit denen die Erzieherinnen konfrontiert waren, suchen sie immer nach Alternativen, um eine Verbindung zu den Kindern zu finden und weiterhin am Lernprozess mitzuwirken. Die Kinder machen weiterhin Fortschritte im Vorschulteil, 4 von ihnen lesen bereits kurze Sätze, andere sind noch im Prozess der Konsolidierung des Lesens, mit den Jüngsten werden Lauterkennungen zur Vorbereitung auf das Lesen durchgeführt. Schreibmotorische Fähigkeiten, Mathematik, Kultur und viele Übungen im Zusammenhang mit dem praktischen Leben werden gefördert.

Auch die geplanten **Ausflüge** konnten stattfinden: Die Kinder lernten die Feuerwehr kennen, sie stiegen in den Wagen und hörten die Sirene. Der zweite Ausflug führte zum Entomologischen Mu-

seum in den Botanischen Garten, um den Kontakt mit der Natur zu erleben. 28 Kinder nahmen an dem lehrreichen Besuch teil, bei dem sie lebende und präparierte Insekten betrachten konnten.

Mit Hilfe der Eltern konnte **Unterrichtsmaterial** erstellt werden, wie z.B. Karten für den Geometrieunterricht (Zylinder) sowie diverse Arbeitsblätter zum Nachzeichnen, Ausmalen, zum Identifizieren von geometrischen Figuren und Kontrollkarten.

Mit **psychologischer Unterstützung** und fachlicher Beratung einer **Logopädin** konnten bei 13 Kindern die Sprachförderung mit verschiedenen Methoden wie z.B. mit Liedern gefördert werden. Sie lernten auch Ihre Gefühle zu identifizieren. Mit den Familien fanden Übungen statt, um respektvolles Verhalten zu erzielen.

Durch **Treffen mit Familien** wurden Themen wie Bildschirmnutzung bei Kindern unter 6 Jahren und ihre Folgen und Selbstständigkeit behandelt. Es fanden auch Schulungen für ihre Rolle als Assistent*innen und Hersteller*innen von Unterrichtsmaterialien statt.

Weiterbildung: In diesem Jahr konnten die Lehrerinnen an einen Grundkurs in Gebärdensprache teilnehmen, die Leiterin erhielt Beratung durch eine spanische Sprachtherapeutin, für die Arbeit mit Kindern mit Sprachproblemen. Die Psychologin und die Assistentin haben die theoretischen Module der Montessori Pädagogik abgeschlossen. Im Dezember wird die erste "Abschlussfeier" stattfinden, wo sechs Kindern ihre ersten Zeugnisse bekommen, mit denen sie in die Grundschule aufgenommen werden.

In den weiterführenden Schulen mussten sie einen Aufnahme-/Fähigkeitstest absolvieren, und die Familien wurden beglückwünscht, weil die Kinder bei den Tests sehr gut abschnitten, ohne Unterstützung durch die Älteren aber mit viel eigener Anstrengung.

Mit Spenden aus Hamburg

Dies alles zeigt die positive Wirkung einer guten Erziehung, die darauf achtet, dass Kinder durch Analyse, zugelassene Selbstständigkeit und Reflexion von klein auf lernen, ein eigenständiges Leben zu führen und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dank der finanziellen Unterstützung unserer treuen Spender*innen sowie die des Rotary Clubs Hamburg und der Stiftung pro iuventute, konnte der Nicaragua Verein dem Verein Hypatia helfen dieses Projekt seinem wichtigen Ziel ein Stück näher zu bringen.

Frauenprojekt „Roswita - Es ist nicht verboten zu träumen“

Durchgeführt wird dieses Projekt vom Zentrum für die Ausbildung berufstätiger Frauen (CECAMO). Das Zentrum ist nach wie vor ein Bezugspunkt für Frauen, die Betreuung und Begleitung im Umgang mit der Justiz und den Zugang zu ihr suchen.

Ein wichtiges Teil der Aktivitäten der Frauen im CECAMO sind Schulungsmaßnahmen, die sich mit Fragen der Menschenrechte, des Selbstwertgefühls, der Kommunikationsfähigkeit, des Geschlechts, der Gewalt, der häuslichen Gewalt, des sexuellen Missbrauchs, der sexuell übertragbaren Infektionen, und des sicheren Geschlechtsverkehrs, der sexuellen Präferenz und der Diskriminierung befassen.

Yesenia mit der Leitung von CECAMO

Weitere Themen sind: Verantwortungsvolle Elternschaft, Elternschaft mit Liebe und Grenzen, Kodex für Kindheit und Heranwachsende, Scheidung und Trennung, Leben als Paar, Familienplanung, Vater - Mutter - Kinder Beziehung. Auch im juristischen Bereich sind die Frauen des CECAMO aktiv. So erteilen sie Schulungen über Macht und Herrschaft, Unterhaltszahlungen, Voraussetzungen für die Einreichung einer Beschwerde, (oder erläutern was dahintersteckt), Aufgaben der Polizei. Mit bescheidenen finanziellen Mitteln aber mit viel Engagement schaffen die Frauen von CECAMO einen sehr wichtigen Beitrag zur Änderung der Frauensituation in León.

Projekt Verein „Kinder vom Fortín" (ANF)

Leider hat sich die schwierige Situation der Organisation seit November 2019 auf Grund der Willkür des Innenministeriums nicht geändert. Obwohl ANF die zum Antrag gehörigen Dokumente zur Aktualisierung der Bescheinigung bereitgestellt hat, wartet ANF immer noch auf die Genehmigung. Das hat zur Folge, dass das im Mai 2020 aufgelöste Bankkonto des Vereins immer noch gesperrt bleibt und eine die legale Mittelbereitstellung unmöglich macht. Mit den Spenden aus dem Kreis der Kolleg*innen der Stadtreinigung Hamburg konnte aber die Unterstützung aus den Vorjahren für Kinder im Projekt Niños del Fortín fortgesetzt werden. Ob wir eine ähnliche Gelegenheit, in Zukunft haben werden, bleibt abzuwarten.

Amalia Cuadra, die Projektkoordinatorin erzählt: „Dieses Jahr begann die Betreuung von 50 Kindern und Jugendlichen im Februar. Das Personal bestand aus 1 Lehrer, 1 Psychologe und 1 Praktikanten der Sozialarbeit. Die Pandemie erfasste weiterhin Familien und Gemeinden im ganzen Land, ohne dass die Behörden Präventivmaßnahmen ergriffen. Als Reaktion darauf arbeiteten wir weiterhin in kleinen Gruppen und mit verschobenen Zeitplänen, um eine Ansteckung von Kindern und Mitarbeiter*innen zu vermeiden. Wir hatten nur Müsli und Kekse, die wir den Kindern als Snacks geben konnten.

Ab Monat März konnten wir die Verpflegung für die Kinder erheblich verbessern und eine Person zur Betreuung bereitstellen. So konnten wir von April bis zum 31. Oktober dieses Jahres an 140 Tagen insgesamt etwa 6.300 Zwischenmahlzeiten an die Kindern verteilen. Das Menü enthielt Proteine, Kohlenhydrate, Milchprodukte, Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst der Saison und wurde landestypisch zubereitet. Jede Woche wurden uns Produkte aus den Supermärkten gespendet, wodurch wir das Angebot optimieren und Mahlzeiten mit Hänchen und Pfannkuchen anbieten konnten.

Wir konnten auch ein externes Entwurmungsmittel einsetzen, das wir in den schwersten Fällen anwendeten. Zwischen April und Oktober wurden zwei - von vier geplanten - Gewichts- und Größenmessungen durchgeführt, um die Auswirkungen einer ausgewogenen Ernährung zu überprüfen. In diesem Jahr wurde das Essen im Team zubereitet, als Präventivmaßnahme gegen Covid, da viele der Familien von der Pandemie betroffen waren, was uns zwang strengere Schutzkontrollen zwischen den Betreuer*innen und den Kindern durchzuführen. Die Kinder haben ihre persönliche Hygiene verbessert, waschen sich die Hände, tragen Masken und kommen sauber und gebadet.

Städtepartnerschaftsprojekt

Dieses Projekt wurde aus Mitteln der offiziellen Städtepartnerschaft finanziert. Der Nicaragua Verein führte **ein Projekt des Jahres 2019** für die Senatskanzlei durch.

Projekt Empowerments der Frauenkooperative Vida Fe y Esperanza in Chacraseca
Dieses Projekt wird von COOPEMER R.L. (Bildungskooperative „Nuestra Señora de la Merced R.L.“) und dem Zentrum für die arbeitende Frau (CECAMO) gemeinsam durchgeführt.

1. Wirtschaftliche Komponente, durchgeführt von COOPEMER:
Ein Teil der Senatsmittel wurden für die wirtschaftliche Förderung der schon bestehenden Frauenkooperative „Vida Fe y Esperanza“ in Chacraseca, León verwendet.
› Es handelt sich um den Kauf von notwendigen Materialien und Einrichtungsgegenständen für die Herstellung von Marmelade und ähnlichen Produkten für die Vermarktung.
› Mit dem Ziel, ihre Unabhängigkeit zu erreichen und gleichzeitig ihren Beitrag zum familiären Einkommen zu leisten, wurden die Frauen der Genossenschaft in ihren eigenen Fähigkeiten in den verschiedenen Bereichen wie Verwaltung, Buchführung und Vermarktung durch Schulungen gestärkt. Diese Schulungen wurden in sogenannten dynamischen Lernwerkstätten unter Verwendung der Methode “Lernen, Üben, Anwenden” durchgeführt.

2. Genderschulung, durchgeführt vom Zentrum CECAMO:
› Die Genderschulungen sollen den Frauen ermöglichen, Selbstvertrauen zu erlangen und ihre Rollen in der Familie, Gesellschaft und in der Gemeinde selbstbewusst wahrzunehmen.
› Die Komponente umfasste auch die aktive Teilhabe/-nahme der Frauen an Gemeindeversammlungen in ihren jeweiligen Gemeinden, denen die Frauen angehören.

Martha Borstelmann

Vereinsarbeit in den Zeiten von Corona im Jahr 2021

Wie sagt es Garcia Marquez: “Wir haben keine andere Welt, in die wir auswandern können.”

Unser Vereinsleben, unsere Zusammenarbeit ist digital geworden, unsere regelmäßigen Treffen, die Mitgliederversammlung, alles läuft online - meistens per Skype - auch wenn man sich eher eine persönlichere Form wünschen würde. Wichtig aber ist die Weiterführung unserer Vereinsarbeit, gerade in der jetzigen Zeit ist sie ganz besonders wichtig! Nicht nur wegen Corona, sondern vor allem wegen der schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen in Nicaragua. Das Jahr 2021 wurde wieder stark geprägt durch COVID-19. Es gab keine persönlichen Treffen, keine Präsenz-Veranstaltungen, nur Online-Aktivitäten, die nicht die gleiche Qualität besitzen.

Eine virtuelle Sitzung der Aktiven

Besonders deutlich wurde dieser Eindruck bei der Online-Teilnahme unseres Vereins an der „Aktivoli-Börse“ 2021 im Februar, es gab kaum einen Austausch, es waren kaum andere Teilnehmer dabei, die mit dem Nicaragua-Verein in Kontakt getreten sind. Oder bei den virtuellen Romero-Tagen im März/April dieses Jahrs, auch dort gab es nur sehr wenig Teilnehmende.

Aber unsere Arbeit ist weitergegangen, die geordnete Verwaltung, Buchhaltung, Projektbetreuung und Projektabwicklung erfolgte weiterhin durch unsere Vertretung in León sowie auch hier in Hamburg in der W 3.

Mit der Mitgliederversammlung vom 29. Juni 2021 begann der Nicaragua Verein Hamburg e.V. einen neuen Zyklus der Mitgliederversammlungen. Veränderte Vorgaben zur Abgabe unserer Steuererklärung sind der Hauptgrund, die Erklärung muss jetzt spätestens bis zum 31.7. vorgelegt werden.

Gleichzeitig erhoffen wir uns durch diesen frühen Termin einfachere und schnellere Abläufe bei den Einträgen/Änderungen beim Vereinsregister sowie bei den Mitteilungen an unsere Vertretung in León, da sich eine längere Vorlaufszeit ergibt, um die amtlichen Dokumente übersetzen zu lassen und dann zum Jahreswechsel nach Nicaragua zu schicken.

Zudem hat es einen verstärkten Austausch mit anderen Nicaragua-Städtepartnerschaften und Solidaritätsorganisationen in Deutschland gegeben.

Der Grund für diesen Austausch sind die neuen seit Januar 2021 geltenden Gesetze in Nicaragua, die alle Unterstützung von NROs in Nicaragua extrem erschweren. Diese stellen eine Steigerung der Repression dar, die z.T. dazu führen, dass eine Unterstützung unmöglich gemacht wird.

An erster Stelle ist das „Agente extranjero (Agentengesetz)“ zu nennen. Jede Vertretung einer NRO, die Gelder aus dem Ausland erhält, muss sich als „Agente extranjero“ registrieren lassen und dabei auf eine Reihe ihrer individuellen bürgerlichen Rechte verzichten, wie politisch aktiv zu sein oder sich zur Wahl stellen zu wollen. Die Registrierung ist ein verwaltungsmäßig sehr aufwendiges und zudem auch noch sehr teures Verfahren. Im April hat unsere Vertretung nach mehrfachen Fahrten nach Managua zum Innenministerium, dem „Ministerio de Gobernación“ und Außenministerium, endlich ihre Registrierung erhalten. Um diese Registrierung zu behalten, muss jeden Monat die Abrechnung für alle Einnahmen und Ausgaben in Managua vorgelegt werden und natürlich die jeweilige Gebühr entrichtet werden.

An zweiter Stelle sind die restriktiven Aufenthaltsgenehmigungen gegenüber Ausländern in Nicaragua zu nennen. Bekam man früher die „residencia“ für ein Jahr oder länger, werden jetzt vermehrt Genehmigungen nur für einige Monate erteilt. Die deutsche Botschaft weist auf ihrer Internetseite daraufhin, dass man als Deutscher sich politischer Kommentare oder Anmerkungen zu enthalten habe, da sonst die Ausweisung drohe.

Alle in Nicaragua tätigen Nicht-Regierungsorganisationen, die Gelder vom Ausland erhalten, sind davon betroffen. Diese Situation hat zu einem verstärkten Austausch hier in Deutschland geführt. Protestschreiben wurden ans Auswärtige Amt gerichtet, leider ohne Resonanz.

Eine Änderung der Situation ist in diesem Wahljahr nicht zu erwarten, denn die Ortega/Murillo Regierung verstärkt ihre Kontroll- und Unterdrückungsmaßnahmen, z.B. gegen CENIDH, gegen mögliche Präsidentschaftskandidaten, die Presse, Stiftungen usw. Darüber berichten inzwischen auch die weitverbreiteten deutschen Medien. Durch die Neubesetzung des „Consejo Supremo Electoral (CSE)“, der obersten Wahlbehörde, mit fast nur Frente-Mitgliedern, scheint das Wahlergebnis fast schon „festzustehen“. Dieser Eindruck wird auch durch das Vorgehen gegen andere Präsidentschaftskandidaten verstärkt (Stand Oktober 2021).

Trotz dieser schwierigen Bedingungen werden die Mehrzahl der in Nicaragua engagierten Organisationen weitermachen, dies war ein klares Bekenntnis der Teilnehmer beim Deutschlandweiten "Kommunalen Austauschtreffen" im September. Z.Zt. gibt es 36 aktive deutsche Organisationen/ Vereine mit einem jährlichen Finanzvolumen von ca. 5,5 Mio €, - einer beachtlichen Summe - wobei etwa ein Drittel aus Spenden stammt.

Der Umgang der nicaraguanischen Regierung mit COVID-19 zeigt weiterhin das unmenschliche Verhalten der Regierung besonders deutlich; es belegt, wie wenig Wert man auf Gesundheitsschutz und Fürsorge für die Bevölkerung während dieser Pandemie legt. In León, so wird aktuell aus privaten Quellen berichtet, ist die Situation auch mitnichten unter Kontrolle. Genau wie bei uns verläuft die Pandemie in Wellen. Die offiziellen Zahlen der infizierten Personen werden nach Aussage der WHO als viel zu niedrig angegeben, Angaben über Geimpfte sind nicht vertrauenswürdig. Die Verteilung der geringen Impfstoffmengen – es wurden Impfstoffe aus Russland und aus Indien, über COVAX d.h. durch die WHO geliefert – erfolgt sehr intransparent.

Lt. Regierung „Die Liebe in der Zeiten der Corona"

Seit dem letzten Info-Brief vom Dezember 2020 gibt es einige erwähnenswerte Aktivitäten und Initiativen:

- Teilnahme an der „Aktivoli-Börse" am 14. Februar 2021.
- Leider mussten die vorbereiteten Romero -Filmtage Corona-bedingt abermals ausfallen
- Die Unterstützung von Schreiben ans Auswärtige Amt (AA) erfolgte, führte aber zu keinen wahrnehmbaren Aktivitäten des AA.
- Mitglieder unseres Vereins engagieren sich auch bei der Gruppe „Nicaragua-Hilfe", die die nicaraguanischen Flüchtlinge in Hamburg unterstützt, begleitet und berät.
- Die Aktiven des Nicaragua Vereins beteiligten sich an vielen virtuellen Austauschen zu Nicaragua bundesweit, aber auch innerhalb der Städtepartnerschaft Hamburg León.
- Da wir trotz mehrfacher Verschiebungen den Film „Patria libre para vivir" immer noch nicht vorführen konnten, haben wir uns seine Entstehung von seinem Autor Daniel Rodriguez zumindest schon mal am 30.Mai 2021 in einer Zoom-Konferenz erläutern lassen.
- Teilnahme am deutschlandweiten "Kommunalen Austauschtreffen" am 22. September.

Der Nicaragua Verein ist weiterhin die treibende Kraft der Städtepartnerschaft Hamburg-León. Unser Verein wird immer zu Konsultationen und Besprechungen mit der Senatskanzlei herangezogen. Die Frage, wie soll sich der Nicaragua Verein bei der derzeitigen nicaraguanischen Regierungspolitik verhalten und wie soll man auf die brutalen, ungesetzlichen, unglaublichen und unverantwortlichen Aktionen der Ortega-Regierung reagieren, wurde in vielen Arbeitssitzungen besprochen. Wichtig bleibt – jetzt mehr als früher-, die Durchführung und Weiterführung unserer Arbeit in León mit Nicht-Regierungsorganisationen der Zivilgesellschaft, um so den dortigen Menschen, vor allem Frauen und Kindern, weiterhin Hoffnung und Solidarität zu signalisieren sowie in einem „gewissen Freiraum" – d.h. innerhalb der Projekte - Frieden, Normalität und Entspannung erlebbar zu machen, um so zur Verarbeitung traumatischer Erlebnisse etwas beitragen zu können und um so die Menschen dort für ihre Zukunft in Nicaragua zu stärken.

Wie sagte es noch Garcia Marquez...

Gero Vaagt

Webseite des Nicaragua Vereins Hamburg e.V.

Die Linkliste auf der Webseite

Die Öffentlichkeitsarbeit im Internet ist für uns als Nicaragua Verein seit diesem Jahr noch schwieriger geworden. Um unsere Partnerinnen und Partner, mit denen wir in León vertrauensvoll zusammenarbeiten und für die wir auch eine Verantwortung haben, zu schützen, haben wir uns in der Aktivenrunde des Vereins entschieden, auch in der Internetarbeit dem so genannten Do-No-Harm-Prinzip zu folgen, also Schadensvermeidung zu verfolgen.

Das bedeutet, dass wir auf der Webseite zwar weiterhin aktuelle Informationen und auch Artikel veröffentlichen, aber dies noch reflektierter als bisher. Ein wichtiger Teil der Information erfolgt dabei durch Links, über die wir informiert worden sind und die wir geprüft haben. Es lohnt sich also, auf der **Startseite** runterzuscrollen zu der Überschrift **Videos & Webseiten**.

Unter **Weiterlesen** öffnet sich dann eine sortierte Linkseite mit den jeweils aktuellen Berichten zu oberst jeder Rubrik. Diese Linkliste wird regelmäßig aktualisiert. Wir berücksichtigen dabei Links aus deutschsprachigen, spanischsprachigen und englischsprachigen Medien.

Diese Liste lebt von interessanten Links. Wir freuen uns also, wenn Sie uns Ihre digitalen „Fundstücke“ schicken: info@nicaragua-verein.de

Sabine Gondro

Linkliste: Deutsche Medienberichterstattung über Nicaragua

› Ausführlicher Bericht der taz, 8.11.2021
› Eine Wahl, die keine war, Bericht und Kommentar auf tagesschau.de
› Bericht im Spiegel vom 6.11. sowie ein Spiegel-Interview mit Schriftstellerin Gioconda Belli vom 7.11.2021
› Kaum Zweifel, wie die Wahlen ausgehen, tagesschau.de, 7.11.2021
› Der Bericht im nd beschreibt die „Stille vor der Wahl“, 5.11.2021
› Zwei Berichte über die Lage im Land am Vorabend der Wahlen: im Mittagsmagazin sowie auf tagesschau.de am 5.11.2021
› Sergio Ramírez neuester Kriminalroman hat als Setting reale Ereignisse um den April 2018. Bei Daniel Ortega und seiner Frau hat dies anscheinend nachhaltige Wirkung gezeigt: Gegen den Autor und ehemaligen Weggefährten Ortegas wurde ein Haftbefehl erlassen. Hier ein Bericht der Deutschen Welle vom 13.9.2021
› Eine hintergründige Analyse des Korrespondenten der Deutschen Welle, die neue Verhaftungen u.a. führender Studenten sowie politischer Vertreter der Bauernbewegung einbezieht, 30.6.2021
› Ein vierminütiger Bericht aus dem ARD-Mittagsmagazin, 28.6.2021
› “Gefangene im eigenen Land” – Bericht auf tagesschau.de, 18.6.2021
› Die taz analysiert die Verhaftungswelle am Wochenende 13./14.6., der auch ehemalige Mitstreiter:innen Ortegas zum Opfer fallen; 14.6.
› Bericht im Der Spiegel, 14.6.
› Der Mittelamerika-Korrespondent des Nachrichten-Magazins „Der Spiegel“ analysiert die aktuelle innenpolitische Entwicklung in Nicaragua, wobei er Ortegas Entwicklung zum Autokraten nachzeichnet und so die jüngsten Verhaftungen Oppositioneller, darunter vier mögliche Kandidat:innen für die Präsidentschaft, einordnet; veröffentlicht am 12.6.2021

Spendenaufruf

Liebe Leserinnen und Leser!

Für die Schwächsten in der nicaraguanischen Gesellschaft benötigen wir heute mehr denn je Unterstützung. Sei es u.a. für das wirtschaftliche Überleben, für politisch Verfolgte oder Traumatisierte in unseren alten Projekten.

Für Menschen in unserer Partnerstadt León, die trotz der anhaltenden widrigen politischen Umstände, sich in ihrer Projektarbeit vor Ort für neue Lebensperspektiven insbesondere von Frauen und Kindern einsetzen.

Unsere Hilfe für sie ist aber nur möglich, wenn wir sie auch entsprechend finanziell unterstützen können. Dafür brauchen wir Ihre Spenden!

Wichtig sind dabei auch **nicht zweckgebundene Spenden** zur freien Verfügung, damit wir, wenn nötig schnell reagieren können.

Die Aktivitäten und Projekte des Nicaragua Vereins finanzieren sich fast ausschließlich durch Spenden, oder benötigen zumindest einen Eigenanteil. Das heißt, wir sind auf viele kleine (am liebsten Daueraufträge) - und natürlich auch größere Spenden angewiesen, damit unsere Ziele auch verwirklicht werden können.

Alle Mitstreiter*innen sorgen dafür, dass Projekte und Öffentlichkeitsarbeit gewissenhaft und erfolgreich durchgeführt werden.

In Zusammenarbeit mit unserer Vertreterin in León gewährleisten wir, dass alle eingehenden Spenden zweckentsprechend verwendet werden.

Helfen Sie uns, unseren Partner*innen in León zur Seite stehen zu können!

HEUTE MEHR DENN JE BRAUCHEN DIE MENSCHEN IN LEÓN UNSERE UNTERSTÜTZUNG

Spendenkonto:

Nicaragua Verein Hamburg e.V.

IBAN: DE30 2001 0020 0051 1372 05

Verwendungszweck: Zur freien Verfügung

+ Postadresse wenn Bescheinigung gewünscht

Wir brauchen Unterstützung

Wir suchen für unser Team in Hamburg engagierte Menschen, die Lust haben, sich ehrenamtlich für den Nicaragua-Verein einzusetzen und sich mit neuen Ideen einzubringen. Um diese Arbeitsfelder geht es:

- **Mitarbeit bei unserem Internet-Auftritt**
- **Organisation** von Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen, auch hybrid; Werbung neuer Mitstreiter*innen; Fundraising; etc.
- **Erstellung des Rundbriefes:** Recherche, Verfassen von Artikeln, Korrekturlesen
- **Übersetzungen**
- **Betreuung von Flüchtlingen und Besuchern aus Nicaragua**
  In der seit April 2018 zugespitzten Situation haben wir einer neuen Anforderung Rechnung zu tragen: Hilfestellung in Hamburg für Flüchtlinge aus Nicaragua. Hier arbeiten wir ganz eng mit der Nicaragua Hilfe zusammen.
- **Projektbetreuung und Auseinandersetzung mit Entwicklungszusammenarbeit**
  Hier sind Spanischkenntnisse von Vorteil, aber keine zwingende Voraussetzung.

Zum Ausklang dieses schwierigen Jahres wünscht der Nicaragua Verein allen, Partner*innen, Freiwilligen, SpenderInnen und Freund*innen geruhsame und entspannte Weihnachtstage sowie einen guten Start ins Neue Jahr, hoffentlich mit günstigen Voraussetzungen für ein gesundes und friedvolles 2022!

Al concluir este año difícil, la Asociación Nicaragua Verein desea a todos sus socios, voluntarios, donantes y amigos una Navidad de paz, tranquilidad y un buen Año Nuevo con la esperanza de que las condiciones hagan posible un 2022 saludable y pacífico.

NICARAGUA VEREIN HAMBURG e.V.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Nernstweg 32
22765 Hamburg

info@nicaragua-verein.de
www.nicaragua-verein.de

VisdP: Peter Borstelmann

Bankverbindung:
DE30 2001 0020 0051 1372 05

Layout: Oliver Cabrera

Auflage: 400

Redaktion: Sabine Gondro
Martin Schaedel

Beratung: Martha Borstelmann

Fotos:

Articulo 66: S. 10
BBC: S. 7
Café con Voz Nicaragua: S. 22
Confidencial: S. 4, 11
Daniel Rodriguez Moya: S. 17, 18, 21
Ernesto Medina: S. 5
Gero Vaagt: S. 35
Gioconda Pérez: S. 33
La Prensa: S. 10, 11 23, 30
La Tercera, HRW: S. 37
NZZ ch: Cristóbal Venegas: S. 2, 4
Peter Borstelmann: S. 27, 28, 29
Rene Moreno: S. 15, 16, 32 Reuters: S. 6
Sabine Gondro: S. 31
Twitter: S. 14
Univision: S. 9
Yesenia Zapata: S. 13, 34

Umschlag:
Bild: Museo de las Leyendas, León
Foto: Peter Borstelmann

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Diese und ältere Ausgaben sind auch auf unserer Homepage zu finden

Dezember 2021

©Nicaragua Verein Hamburg e.V.

NICARAGUA VEREIN HAMBURG
für ein Leben in Würde, Aufrichtigkeit, Selbstbestimmung und Solidarität.

ADELANTE
para una vida en dignidad, sinceridad, autodeterminación y solidaridad.